

# Dokumentation neuer Vogel-Taxa, 11 - Bericht für 2015

Jochen Martens & Norbert Bahr

---

Martens J & Bahr N 2017: Documentation of new bird taxa, part 11. Report for 2015. *Vogelwarte* 55: 199-216.

This report is the eleventh one of a series and presents the results of a comprehensive literature screening in search for new bird taxa described in 2015, namely new families, genera, species and subspecies worldwide. We tracked names of five families (two referring to 2014), one genus, four species and five subspecies new to science, which according to the International Code of Zoological Nomenclature were correctly described. On the basis of molecular genetic and morphological analysis new families for species or species groups were erected of unresolved familial placement or were simply installed for unquestioned genera of long-established families. New families were erected within Parvorder Sylviida (Hylotiidae without close relatives), Nicatoridae, Chaetopidae, Hylocitridae and Modulacitridae. The single new genus is within Rallidae. The new species refer to Columbidae, Strigidae, Rhinocryptidae and Locustellidae. Two each belong to Non-Passerines and Passeriformes. New subspecies were described within Rhinocryptidae, Petroicidae, Parulidae, Muscicapidae and Fringillidae. In several cases, the populations in question now considered to represent a new species were known since long. But only substantial studies of type specimens of related species, songs, genetics and/or ecology led to description of new formerly unrecognized species. The owl genus *Strix* is the most prominent case in this report, also with regard to too hastily describing a new species. The description of most new taxa concern the Afrotropics (4 new families, 1 new genus) and the Palearctic (2 new species, 2 new subspecies). The distributional areas of new species often are minute, restricted to remote and difficult to access areas, but sometimes they are relatively extensive because the new species were hitherto overlooked due to their similarity to closely related species (*Locustella* in this report). Due to their limited ranges species new to science are often already endangered when detected (*Scytalopus* in this report). In a sequence by family/genus/species/subspecies the newly described taxa have following origin: Palearctic (-/-/2/2), Neotropics (-/-/1/2), Indo-Malaya (-/-/1/-), Afrotropics (4/1/-/-) and Australian-Papua (1/-/1/-). Multiple splits of widely distributed species refer to W Palearctic owls (Strigidae; *Athene*, *Strix*, *Otus*) and one remarkable case of an East Asian flycatcher genus (*Ficedula*). We suggest possible flaws in new descriptions and certain splits, regardless of the species concept addressed. However, this general report addresses documentation of new taxa, and is not a critical review of recent changes in bird taxonomy and bird descriptions.

✉ JM: Institut für Organismische und Molekulare Evolutionsbiologie, D-55099 Mainz, E-Mail: martens@uni-mainz.de  
NB: Zur Fähre 10, D-29693 Ahlden, E-Mail: xenoglau@t-online.de

---

## 1. Vorbemerkungen

Mit dieser Übersicht setzen wir die Erfassung neuer Vogeltaxa in einer elften Arbeit fort. Im Berichtszeitraum 2015 (mit Ergänzungen für 2009 und 2014) wurden fünf neue Familien, eine neue Gattung, vier neue Arten und fünf neue Unterarten den Nomenklaturregeln (ICZN 1999) entsprechend benannt und verfügbar gemacht. Die Afrotropis (5 Taxa), die Paläarktis (4) und die Neotropis (3) erwiesen sich als die entdeckungsreichsten Regionen, gefolgt von der Australischen Region (2) und von Indo-Malaya (1). Der Trend, längst bekannte Arten in morphologisch erkennbare Teilgruppen aufzulgliedern und in allopatrische Spaltarten zu zerlegen, hat sich im Berichtsjahr innerhalb der Paläarktis auf Eulen (Strigidae; *Athene*, *Strix*, *Otus*) und einen lange strittigen Fall innerhalb der Fliegenschnäpper (Muscicapidae; Gold- und Narzissenschnäpper der Gattung *Ficedula*) reduziert.

Die Errichtung neuer Familien, weniger der von Gattungen, bleibt auf hohem Stand. Immer waren es primär genetische Befunde, die darauf hindeuteten, dass einzelne Arten (oder Artengruppen) von ihren vermuteten

nächsten Verwandten genetisch tief gespalten sind, bisweilen völlig andere als bisher vermutete verwandtschaftliche Beziehungen haben und immer lange eigene Entwicklungswege durchliefen. Fast immer sind artenarme Gruppen betroffen; ihnen wird generell Familienrang zuerkannt.

## 2. Methodik

**Termini:** Wir verwenden „Art“ gleichbedeutend mit „Spezies“, „species“ im Englischen, desgleichen „Unterart“ gleichbedeutend mit „Subspezies“, „subspecies“ im Englischen. Der „Inhalt“, d. h. der jeweilige theoretische Hintergrund und der biologische Rahmen einer „Art“ und folglich des aus Gattungs- und Artnamen zusammengesetzten wissenschaftlichen Doppelnamens (des Binomens) kann je nach angewandtem Artkonzept deutlich verschieden sein. Auf die Implikationen der Artbegriffe in der gegenwärtigen systematischen Ornithologie haben wir bereits hingewiesen (Martens & Bahr 2007). Hier sei nochmals erwähnt, dass Biologisches Artkonzept (biological species concept, biospecies concept; BSC) und Phylogenetisches Artkonzept (phylogenetic species concept; PSC) miteinander konkurrieren. Ihre Aussagen sind deutlich verschieden. Die Anzahl von Populationen, die unter dem

jeweiligen Binomen zusammengefasst werden, differiert bei beiden Konzepten erheblich: „viele“ im BSC, „wenige“ im PSC (vgl. Martens & Bahr 2007). Nahverwandte allopatrisch verbreitete Arten (Allospesies) werden zu einer Superspesies zusammengefasst, gekennzeichnet durch eckige Klammern. Allospesies besitzen vollen Artrang.

Auf immer wieder verwendete Termini, wie Holotypus (HT) und Paratypus (PT), verweisen wir. Gelegentlich werden die veralteten Begriffe Allotypus und Cotypus verwendet; diese unterstützt der International Code for Zoological Nomenclature nicht mehr (ICZN 1999). Der Terminus Syntypus, engl. syntype, bezeichnet die Individuen, die ursprünglich zur Beschreibung einer Art zugrunde lagen, aber nur dann, wenn aus diesem Material heraus kein Holotypus bzw. später ein Lektotypus benannt wurde. Parvorder, engl. parvorder, ist eine Kategorie oberhalb der Familiengruppe und steht zwischen Infraorder und Überfamilie. Tribus, engl.: tribe, gehört zur Familiengruppe und steht unterhalb der Unterfamilie.

Der in der Originalbeschreibung genannte Fundort des oder der Typusexemplare wird als Locus typicus (Typuslokalität, engl. type locality) bezeichnet. Synonyme (mehrere Namen für dieselbe Art oder Unterart) oder Homonyme (gleiches Epitheton für ganz unterschiedliche Arten oder Unterarten einer Gattung) erlaubt der „Code“ ebenfalls nicht, da sie eindeutiger wissenschaftlicher Benennung zuwiderlaufen. Der jeweils ältere Name wird in der Regel als der gültige angesehen.

Sympatrie (sympatrisch) benennt gemeinsames Vorkommen zweier Arten im selben Gebiet, nicht unbedingt im selben Biotop; Allopatrie (allopatrisch) weist auf geografisch getrennte Verbreitungsgebiete. Parapatrie (parapatrisch) beschreibt ‚nahtlos‘ aneinander grenzende Verbreitungsgebiete. Bei den deutschen Namen der Vogelarten folgen wir bis auf wenige Ausnahmen dem ‚Handbook of the Birds of the World‘ (del Hoyo J, Elliott A & Christie DA, eds.: 1992-2013), gelegentlich der Artenliste von Wolters (1975-82).

Monophylie, monophyletisch: Das Taxon hat eine gemeinsame Stammform und umfasst alle zugehörigen Untergruppen. Polyphylie, polyphyletisch: Das Taxon hat keine gemeinsame Stammform, vermeintlich gemeinsame Merkmale sind nur oberflächlich ähnlich und beruhen nicht auf gemeinsamer Verwandtschaft. Paraphylie, paraphyletisch: Das Taxon hat eine gemeinsame Stammform (wie bei Monophylie), umfasst jedoch nicht alle Teiltaxa. Nomen nudum (nackter Name): ein wissenschaftlicher Name, der nicht verwendet werden darf, da ihm entweder kein Typusexemplar zugeordnet wurde, eine Diagnose oder die Beschreibung des Taxons fehlt.

**Abkürzungen:** N, S, W, und O stehen für die Himmelsrichtungen, C zentral, oft in Kombination mit geografischen oder politischen Einheiten; ad. adult, Adultus: ausgewachsener zumeist geschlechtsreifer Vogel; subad. subadult, Subadultus: nahezu ausgewachsener noch nicht geschlechtsreifer Vogel; immat. immatur, Immaturus, ausgewachsener noch nicht geschlechtsreifer Vogel; juv. juvenis Jungvogel. Zur Charakterisierung von Arten und Unterarten immer wieder herangezogene Gene des mitochondrialen Genoms (= mt-Genome bzw. mtDNA-Genom): Cytb Cytochrom-*b*, KR Kontrollregion, ND2 Na-Dehydrogenase-2-Untereinheit, CO1 Cytochrom-Oxidase 1. Zunehmend werden Gene des Kerngenoms verwendet; sie zeigen besonders alte Aufspaltungen

an. – HT Holotypus, PT Paratypus, Paratypen, Ssp., ssp. Subspesies (= Unterart) jeweils substantivisch bzw. adjektivisch gebraucht; ferner: „s.l.“ für *sensu lato* (im weiteren Sinne) bei Arten (Artnamen) alten und somit größeren Umfanges und „s.str.“ für *sensu stricto* (im engeren Sinne) für die Ausgangsart bzw. Ausgangsunterart nach Aufspaltungen bekannter Arten und Unterarten. - Kladus, lat. ‚Ast‘, engl. ‚clade‘, bezeichnet Teile des molekulargenetisch definierten Verwandtschaftsbaumes. BSC Biologisches Artkonzept, PSC Phylogenetisches Artkonzept. HBW Handbook of the Birds of the World (vgl. oben).

#### Akronyme der zitierten Museumssammlungen

AMNH	American Museum of Natural History, New York, USA
ANDES	Museo de Historia Natural de la Universidad de los Andes, Bogotá, Kolumbien
ANSP	Academy of Natural Sciences, Philadelphia, USA
BMNH	Natural History Museum, Bird Group, Tring, Great Britain
BNU	Ning Wang, Beijing Normal University, Beijing, China
CMNH	Carnegie Museum of Natural History, Pittsburgh, USA
FMNH	Field Museum of Natural History, Chicago, USA
IaVH	Instituto de Investigación de Recursos Biológicos Alexander von Humboldt, Bogotá, Kolumbien
ICN	Instituto de Ciencias Naturales, Universidad Nacional de Colombia, Bogotá, Kolumbien
IOZ	Institute of Zoology, Chinese Academy of Sciences, Beijing, China
MLS	Museo de la Salle, Bogotá, Kolumbien
NRM	Naturhistoriska Riksmuseet, Stockholm, Schweden
TAUM	University Museum, Tel Aviv, Israel
ZFMK	Zoologisches Forschungsmuseum A. Koenig, Bonn, Deutschland
ZMB	Museum für Naturkunde, Berlin, Deutschland
ZM-HIJ	Zoologisches Museum, Hebräische Universität, Jerusalem, Israel

**Dank.** Die Wagner-Stiftung und die Feldbausch-Stiftung, beide am Fachbereich Biologie der Universität Mainz, stellten J.M. regelmäßig Mittel für die Labor- und Freiland-Bearbeitung taxonomischer und systematischer Fragen an asiatischen Vögeln zur Verfügung. Mehrere Kollegen übermittelten uns Fotos der hier vorgestellten neuen Arten und erteilten Druckerlaubnis: Ursula Bryson (Gelbkehl-Tropfenvogel *Nicator vireo*), Mansur Al Fahad (Nahostkauz *Strix hadorami*), Augusto Faustino (Kapfelsenspringer *Chaetops frenatus*), Louis Hansen (Strichelkehlsophanist *Arcanator orostruthus*), Rob Hutchinson (Sulawesiwaldpfeifer *Hylocitrea bonensis*), Paul Leader (Sichuanschwirl *Locustella chengi*), John Sawyer (Gelbbauchhyliota *Hyliota flavigaster*). Ein Gutachter kommentierte eine frühere Version des Manuskriptes und gab wichtige Hinweise. Wir danken allen Freunden, Kollegen und Institutionen sehr herzlich.

### 3. Die neuen Taxa

#### 3.1. Neue Familien

**Hyliotidae Fjeldså in Dickinson & Christidis, 2014**  
(Nachtrag für 2014)

**Typusgattung:** *Hyliota* Swainson, 1837; drei Arten im tropischen Afrika: *H. flavigaster* Swainson, 1837 (diese bisweilen als Ssp. von *australis* angesehen); *H. violacea* J. Verreaux & E. Verreaux, 1851; *H. australis* Shelley, 1882.

Hyliotas sind kleine, aktive Bewohner der Baumkronen in Savannen, Wäldern und Plantagen. In der Färbung ähneln sie Fliegenschnäppern der Gattung *Ficedula*, ihre Körperhaltung ist jedoch mehr horizontal (Abb. 1). Die Weibchen sind matter gefärbt als die Männchen. Ihre Beute, Insekten und Spinnen, sammeln Hyliotas überwiegend von Blättern, Blüten und Zweigen ab, weniger durch Ansitzjagd. Häufig sind sie in gemischten Vogelschwärmen anzutreffen (Sinclair & Ryan 2003, Pearson in Bairlein 2006, Winkler et al. 2015).

**Taxonomie:** Die Gattung *Hyliota* wurde in den zurückliegenden Jahrzehnten meist in die Familie Sylviidae (Grasmücken und Verwandte) gestellt (Traylor 1986, Sibley & Monroe 1990, Dickinson 2003, Bairlein 2006), die sich jedoch aufgrund molekulargenetischer Untersuchungen als polyphyletisch erwies und in zahlreiche kleinere Familien aufgespalten wurde (Alström et al. 2013). Lediglich Wolters (1977) stellte *Hyliota* in die Unterfamilie Platysteirinae (Schnäpperwürger) seiner weit gefassten Familie Laniidae (Würger), wahrscheinlich wegen gewisser Ähnlichkeiten in Färbung und Struktur des Gefieders sowie im Nestbau.

Fuchs et al. (2006) konnten mittels Sequenzanalysen von mitochondrialen Genen und nuklearen Introns zeigen, dass alle bisherigen Klassifizierungen der Hyliotas falsch waren. Sie sind weder mit den Sylviidae *sensu lato* noch mit Schnäpperwürgern oder Fliegenschnäppern (Muscicapidae) verwandt, sondern stellen eine sehr isolierte Gruppe innerhalb der Passerida dar; Johansson et al. (2008) bestätigten dieses Resultat. Al-



Abb. 1: Gelbbauchhyliota (*Hyliota flavigaster* Swainson, 1837), ein Vertreter der Familie Hyliotidae.

Foto: John Sawyer

ström et al. (2014) und Barker (2014) scheinen die verwandtschaftlichen Beziehungen der Hyliotas zu anderen Familien nun etwas genauer eingegrenzt zu haben. Demnach sind die Stenostiridae, eine erst 2009 beschriebene Familie mit zuvor in den Muscipidae und Rhipiduridae (Fächerschwänze) untergebrachten Gattungen, sowie die Paridae (Meisen) und Remizidae (Beutelmeisen) ihre nächsten, wenn auch weit entfernten, Verwandten.

Der Name Hyliotidae ist in der ornithologischen Literatur bereits verwendet worden (Alström et al. 2014), doch eine formale Beschreibung und Diagnose der Familie fehlte bisher. Fjeldså (2014) führt verschiedene anatomische Merkmale als charakteristisch für die neue Familie an, die nur die Gattung *Hyliota* umfasst.

#### **Chaetopidae Fjeldså, Ericson, Johansson & Zuccon, 2015**

**Typusgattung:** *Chaetops* Swainson, 1832; zwei für Südafrika endemische Arten: *C. frenatus* (Temminck, 1826; Typusart) und *C. aurantius* E. L. Layard, 1867 (früher oft als Ssp. von *frenatus* betrachtet).

Felsenspringer sind drosselgroße, am Boden lebende Vögel grabbewachsener Felshänge Südafrikas und Lesothos, wo sie sich von Arthropoden und kleinen Wirbeltieren ernähren; sie leben in Paaren oder Familiengruppen. Beide *Chaetops*-Arten sind monogam, doch fungieren die anderen Gruppenmitglieder als Helfer bei der Bebrütung der Eier sowie bei der Aufzucht der Nestlinge. Felsenspringer sind auffällig gefärbt, mit bei den Männchen je nach Art rostroter oder orangefarbiger Unterseite und Bürzel, schwarzer Kehle, markantem weißen Bartstreif und relativ langem Schwanz (Abb. 2). Den Weibchen fehlen die schwarzen Kehlen und der weiße Bartstreif und sind insgesamt unauffälliger bräunlich gefärbt. Entsprechend ihrer Lebensweise besitzen Felsenspringer mittellange, kräftige Beine (Sinclair & Ryan 2003, Collar & Robson 2007, Winkler et al. 2015).

**Taxonomie:** Die systematische Position der Felsenspringer hat sich seit Mitte des vergangenen Jahrhunderts mehrfach geändert. Ripley (1964) stellte sie innerhalb der Familie Muscipidae in die Unterfamilie Turdinae (Drosseln), während Wolters (1975-82) sie ans Ende seiner Sequenz der Muscipidae stellte. Sibley & Monroe (1990) vereinigten sie mit den Stelzenkrähen *Picathartes* Lesson, 1828 in der Familie Picathartidae, basierend auf den eigenen Resultaten der DNA-DNA-Hybridisierung. Dickinson (2003) folgte dem nicht und stellte *Chaetops* gemeinsam mit einigen weiteren Gattungen als *incertae sedis* (somit ungewisser Position) ans Ende der Timaliidae (Timalien), weit entfernt von den Stelzenkrähen. Auch Collar & Robson (2007) hielten die Felsenspringer für Timalien und brachte sie in der Nähe des morphologisch nicht unähnlichen Klippensängers *Achaetops pycnopygius* (P.L. Sclater, 1853) unter. Barker et al. (2004) und Beresford et al. (2005) hatten zuvor jedoch die engen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen



**Abb. 2:** Kapfelsenspringer (*Chaetops frenatus* [Temminck, 1826]), ein Vertreter der Familie Chaetopidae. Foto: Augusto Faustino

*Chaetops* und *Picathartes* mittels DNA-Sequenzanalysen bestätigt. Jönsson et al. (2007) erweiterten das Spektrum der genetisch untersuchten Gattungen und Arten zusätzlich. Überraschend erwies sich der SO-asiatische Regenwälder bewohnende Rallenflöter *Eupetes macrocerus* Temminck, 1831 als Schwesterart der Felsenspringer, und die Stelzenkrähen bilden deren nächstverwandte Gruppe. Cracraft (2014) empfahl daraufhin die Zusammenlegung der Gattungen *Chaetops*, *Picathartes* und *Eupetes* Temminck, 1831 in einer Familie unter dem Namen Eupetidae, was Dickinson & Christidis (2014) umsetzten. Allerdings schlugen alle drei Gattungen schon vor sehr langer Zeit eigenständige evolutionäre Wege ein (Ericson et al. 2014, Moyle et al. 2016), so dass Fjeldså et al. (2015) ihnen jeweils den Rang eigener Familien zugestehen.

Der Name Chaetopidae wurde bereits mehrfach in der Literatur verwendet (Collar & Robson 2007, Alström et al. 2014), doch fehlte bisher auch hier eine formale Benennung entsprechend den Regeln des Codes (ICZN 1999). Fjeldså et al. (2015) geben eine Diagnose der neuen Familie basierend auf morphologischen und anatomischen Merkmalen. Sie enthält nur die Gattung *Chaetops*.

#### Hylocitridae Fjeldså, Ericson, Johansson & Zuccon, 2015

**Typusgattung:** *Hylocitrea* Mathews, 1925; nur eine Art, *H. bonensis* (A.B. Meyer & Wigglesworth, 1894) mit zwei Ssp. auf Sulawesi, Indonesien. Der Olivflanken-Dickkopf ist eine überwiegend olivgrün und grau gefärbte Art mit gelblichen-olivnen Flanken, Unterrücken und Bürzel sowie zimtbräunlichen Unterschwanzdecken. Er hält sich vorzugsweise in den mittleren und unteren Schichten des montanen Regenwaldes auf, wo er neben Insekten hauptsächlich Beeren zu sich nimmt. *H. bonensis* schließt sich gerne gemischten Vogelschwärmen an. Über sein Verhalten ist wenig, über seine Brutbiologie gar nichts bekannt (Boles 2007) (Abb. 3).

**Taxonomie:** *Hylocitrea* wurde lange als abweichende Gattung der Dickköpfe (Pachycephalidae) klassifiziert (May

1967, Wolters 1975-82, Sibley & Monroe 1990, Dickinson 2003, Boles 2007), weicht jedoch durch kurze Schnabelborsten, ungewöhnliche Gefiederfärbung, überwiegend frugivore Ernährung und Lautäußerungen von typischen Dickköpfen ab. In der Färbung erinnert *H. bonensis* an Weibchen des Gelbflanken-Seidenschneppers *Phainoptila melanoxantha* Salvin, 1877 aus der Familie der Seidenschnepper (Ptiligonatidae). Spellman et al. (2008) bezogen den Olivflanken-Dickkopf in ihre phylogenetische Untersuchung der Seidenschwänze (Bombycillidae) und verwandter Vogelgruppen ein. Tatsächlich erwies sich *H. bonensis* als der Superfamilie Bombycilloidea zugehörig, in der neben Seidenschwänzen und Seidenschneppern noch die Hawaii-Honigfresser (Mohoidae, mit den Gattungen *Moho* Lesson, 1830 und *Chaetoptila* G. R. Gray, 1869) sowie der Seidenwürger *Hypocolius ampelinus* Bonaparte, 1850 und der Palmschwätzer *Dulus dominicus* (Linnaeus, 1766) jeweils monotypische Familien bilden. Dickinson & Christidis (2014) gliedern den Olivflanken-Dickkopf dann auch in die Familie Hypocoliidae als Schwesterart des Seidenwürgers ein. Fjeldså et al. (2015) räumen *Hylocitrea* den Rang einer eigenen Familie ein, da sich nach bisher unveröffentlichten Daten alle diese Familien bereits vor



**Abb. 3:** Sulawesiwaldpfeifer (*Hylocitrea bonensis* [A.B. Meyer & Wigglesworth, 1894]), einzige Art der Familie Hylocitridae. Foto: Rob Hutchinson

etwa 30 Millionen Jahren von gemeinsamen Vorfahren trennten. Sie diagnostizieren die neue Familie anhand der oben genannten morphologischen und genetischen Merkmale; anatomische Präparate fehlen in Museums-sammlungen.

### Modulacitridae Fjeldså, Ericson, Johansson & Zuccon, 2015

**Typusgattung:** *Modulatrix* Ripley, 1852 [sic; = 1952]; eine Art, *M. stictigula* (Reichenow, 1906), in O-Afrika. *M. stictigula* ähnelt in Verhalten und Gestalt einer kleinen Drossel. Oberseits dunkel bräunlich-oliv, unterseits gelblich-braun mit weißlicher, dunkel gefleckter Kehle. Es ist ein Bewohner von Bergwäldern oberhalb 900 m, wo Dickichte an Waldrändern und Lichtungen bevorzugt werden. Sucht am Boden und im Unterwuchs nach Kleintieren und Beeren (Abb. 4).

**Taxonomie:** Die neue Familie enthält drei Gattungen, die eine wechselvolle Geschichte in der ornithologischen Systematik aufweisen. *Modulatrix* wurde zunächst den Drosseln (Ripley 1964, Irwin & Clancey 1985), später den Timalien zugerechnet (Wolters 1975-82, Sibley & Monroe 1990), doch bestanden offenbar Zweifel an dieser Zuordnung (Dickinson 2003, Collar & Robson 2007).

*Arcanator* Irwin & Clancey, 1986 enthält ebenfalls nur eine Art, *A. orostruthus* (Vincent, 1933), mit drei isolierten Ssp. in ostafrikanischen Gebirgsmassiven. Es ist eine grünlich-oliv gefärbte Art mit heller Unterseite, die Längsreihen olivgrüner Tropfenflecke aufweist; die Kehle ist gelblich mit einer gräulich-oliv Tüpfelung (Abb. 4). Der deutsche Name Bülbültimalie verweist bereits auf die Schwierigkeiten, die Art sinnvoll einzuordnen. Sie wurde als Bülbül (Pycnonotidae) in der Gattung *Phyllostrephus* Swainson, 1831 beschrieben und auch von Rand (1960) noch als solcher aufgelistet. Später wurde sie zu den Drosseln gestellt und in *Modulatrix* einbezogen (Benson & Irwin 1975). Wolters (1975-82) und Dickinson (2003) beließen die Art in *Modulatrix*, verschoben diese Gattung jedoch in die Illadopsidae (Maustimalien) bzw. in die Timaliidae. Irwin & Clancey (1986) hielten beide Arten für Drosseln, spalteten *orostruthus* jedoch aufgrund von Färbungsunterschieden, Flügelformel und Schnabelstruktur ab und errichteten für sie die Gattung *Arcanator*. Sibley & Monroe (1990) und Collar & Robson (2007) erkannten *Arcanator* an, stellten diese Gattung aber wieder zu den Timalien.

Die dritte Gattung der neuen Familie ist *Kakamega* C. F. Mann, Burton & Lennerstedt, 1978, mit nur einer Art, der Graubrust-Drosseltimalie *K. poliothorax* (Reichenow, 1900). Sie ist in disjunkten Arealen in montanen Wäldern W- und O-Afrikas anzutreffen, wo sie insbesondere in feuchten Tälern an Bächen und Flüssen vorkommt. Wie der deutsche Artname bereits andeutet, handelt es sich um eine drosselähnliche Vogelart mit brauner Oberseite und grauer Unterseite; Kehle und Unterschwanzdecken sind weißlich. Bis zur Abspaltung in einer monotypischen Gattung durch Mann et al. (1978) wurde *poliothorax* in der Timaliengattung *Trichastoma* Blyth, 1842 geführt (Deignan 1964). Ihre Zugehörigkeit zu den Timalien ist bis in die jüngere Vergangenheit nicht angezweifelt worden (Wolters 1975-82, Sibley & Monroe 1990, Dickinson 2003). Mann



Abb. 4: Strichelkehlsopranist (*Arcanator orostruthus* [Vincent, 1933]), ein Vertreter der Familie Modulacitridae. Foto: Louis Hansen

et al. (1978) erwähnten bereits eine gewisse morphologische Ähnlichkeit zu *Modulatrix*, und Collar & Robson (2007) platzierten die drei hier behandelten Gattungen „mit ungewisser Verwandtschaft“ unmittelbar nebeneinander. Johansson et al. (2008) konnten nachweisen, dass *Modulatrix*, *Arcanator* und *Kakamega* eine monophyletische Gruppe bilden. Einige Gene (RAG-1 und RAG-2) suggerierten eine nähere Verwandtschaft zu den Afrikanischen Honigfressern (Promeopidae), was Cracraft (2014) und Dickinson & Christidis (2014) dazu bewog, sie in diese Familie aufzunehmen. Das wird jedoch durch andere genetische Marker nicht gestützt (Johansson et al. 2008). Die offenbar lange eigenständige Evolution der *Modulatrix-Arcanator-Kakamega*-Gruppe veranlasste Fjeldså et al. (2015) ihr den Rang einer Familie einzuräumen. Federstruktur sowie Bau von Zunge, Kiefermuskulatur und Fußschwielen sind bei allen drei Gattungen ähnlich. Diese Charakteristika wurden neben genetischen Merkmalen zur Diagnose herangezogen.

### Nicatoridae Cracraft, Beresford & Barker, 2014 in Dickinson, E.C. & L. Christidis (2014)

Nachtrag für 2014

**Typusgattung:** *Nicator* Hartlaub & Finsch, 1870. Drei Arten in der Afrotropis: *N. chloris* (Valenciennes, 1826), *N. gularis* (Hartlaub & Finsch, 1870) und *N. vireo* Cabanis, 1876. Es handelt sich um mittelgroße, bülbülartige Singvögel (23-25g), mit grauer Unterseite und olivfarbiger Oberseite; die Unterschwanzdecken sind gelb; Steuerfedern, Armschwingen, Hand- und Armdecken sowie Alula-Federn mit hellgelben Spitzenflecken, Oberschnabel mit Hakenspitze, aufrechte Haltung. Die *Nicator*-Arten bewohnen Galeriewälder und dichten Sekundärwuchs, wo sie gewöhnlich in Deckung verborgen bleiben (Abb. 5).

**Taxonomie:** Die Gattung *Nicator* wurde lange in die Verwandtschaft der Buschwürger (Malaconotidae) gestellt, wohl hauptsächlich aufgrund des würgerartigen Schnabels (Wolters 1975-82). Andere Autoren (Sibley & Monroe 1990, Fishpool & Tobias 2005) bezogen sie



Abb. 5: Gelbkehl-Tropfenvogel (*Nicator vireo* Cabanis, 1876), ein Vertreter der monotypischen Familie Nicatoridae.

Foto: Ursula Bryson

in die Bülbuls (Pycnonotidae) ein oder stellten sie als *incertae sedis* in deren Nähe (Dickinson 2003). Molekulargenetische Studien erwiesen, dass sie eine basale Position innerhalb der Grasmückenartigen (Überfamilie Sylvioidea bzw. Parvorder Sylviida; vgl. Cracraft 2014) einnehmen. Diese unerwartete systematische Position wurde mehrfach bestätigt (Moyle & Marks 2006, Fuchs et al. 2005). Fregin et al. (2012) benutzten erstmals den Familiennamen Nicatoridae, doch wurde dabei der Familiengruppenname nicht entsprechend den Regeln des Codes als neu bezeichnet, noch wurden eine Typusgattung benannt oder eine Diagnose formuliert. Somit war der Name nicht verfügbar, obwohl er von anderen Autoren (u. a. Alström et al. 2013) übernommen wurde. Die formale Benennung und Beschreibung der Familie Nicatoridae haben schließlich Cracraft et al. (2014) vorgelegt. Die Familie beinhaltet nur die drei *Nicator*-Arten.

### 3.2. Neue Gattungen

**Paragallinula Sangster, García-R & Trewick, 2015**  
European J. Taxonomy 153: 5. Phylogenetischer Baum, Foto der Typusart.

Typusart: *Gallinula angulata* Sundevall, 1850

**Taxonomie:** Eine molekulargenetische Analyse zeigte, dass die Teichhühner der Gattung *Gallinula* Brisson, 1760 in Bezug auf die Blässhühner *Fulica* Linnaeus, 1758 und die Sumpfhühner *Porzana* Vieillot, 1816 paraphyletisch sind. Die derzeitige Gattungsgliederung zeigt die Verwandtschaftsverhältnisse somit nicht korrekt an (García-R et al. 2014). Besonders auffällig ist, dass die vier Teichhühnarten *G. chloropus* (Linnaeus, 1758), *G. galeata* (M. H. C. Lichtenstein, 1818), *G. nesiotis* P. L. Sclater, 1861 und *G. tenebrosa* Gould, 1846 die Schwestergruppe zu allen Blässhühnern (*Fulica*) bilden. Drei weitere wie Teichhühner wirkende Arten bilden hingegen die Schwestergruppe zu den *Porzana*-Sumpfhühnarten. Um der Monophylie der Artengruppen Ausdruck zu verleihen, wurden für diese verfügbare alte Gattungsnamen wieder eingeführt: *Tribonyx* Du Bus, 1840 für *mortierii* Du Bus, 1840 von Tasmanien sowie die aus-

tralische *ventralis* (Gould, 1837). Das südamerikanische Maskensumpfhuhn *melanops* (Vieillot, 1819) ist einzige Art in der Gattung *Porphyriops* Pucheran, 1845. *Gallinula* bleibt bestehen und umfasst nun vier Arten, wie oben genannt. Lediglich für das Zwergteichhuhn *Gallinula angulata* Sundevall, 1850, das die Schwesterart von *Gallinula* s. str. und *Fulica* ist, war kein alter Name verfügbar. Für diese Art wird *Paragallinula* Sangster, García-R & Trewick, 2015 eingeführt; die Gattung ist monotypisch. Das Zwergteichhuhn lebt in Afrika überwiegend südlich der Sahara. Äußerlich wirkt *angulata* wie unser Teichhuhn, hat jedoch deutlich stämmigere Beine; das Oberschnabelfeld ist nur in der Mitte orange, und das rötliche Band an den Beinen proximal des Intertarsalgelenkes fehlt.

Dickinson & Remsen (2013) und del Hoyo & Collar (2014) haben *Tribonyx* übernommen, nicht jedoch *Porphyriops*.

**Benennung:** Kombination aus Gr. para ‚neben‘ und der Gattung *Gallinula*; feminin.

### 3.3. Neue Arten

#### Columbidae, Tauben

***Alopecoenas norfolkensis* Forshaw, 2015**

Pigeons and Doves in Australia: 84; Habitusabbildung. **Locus typicus:** Norfolkinsel, zwischen Australien und Neuseeland.

**Material:** Die Beschreibung dieser „neuen“ Art basiert auf der Farbtafel no. 89 von John Hunter in der Sammlung „Collection of 100 original watercolours of Birds, Flowers, Fishes and natives done during 1788-1790 in New South Wales“ in der National Library, Canberra, Australien. HT ist der auf der Farbtafel abgebildete Vogel. Es existieren keine Bälge, lediglich subfossile Knochenfunde.

**Verbreitung:** Ehemals Norfolkinsel (34,6 km<sup>2</sup>), eine zu Australien gehörige Insel im Pazifik. Die unbewohnte Insel wurde 1788 von England in Besitz genommen und kurz darauf als Sträflingslager genutzt. Die ersten Siedler fanden dort mehrere Vogelarten vor, unter ihnen auch verschiedene Tauben und Papageien. Über die Lebensweise der Erdbaube *A. norfolkensis* und ihre Häufigkeit ist nichts bekannt. Sie ist wahrscheinlich bereits um 1790 den Nachstellungen der Häftlinge und des Wachpersonals sowie den von diesen eingeschleppten Säugetieren (Katzen, Ratten) zum Opfer gefallen (Hume & Walters 2012, Forshaw 2015).

**Taxonomie:** John Hunter bildete einige der Tiere und Pflanzen der Norfolkinsel ab, die später als Grundlage von taxonomischen Beschreibungen dienten. Die Taube *Columba norfolciensis* Latham, 1801 war eine der neuen Vogelarten. Lathams Beschreibung ist jedoch nicht eindeutig und bezog sich wohl nur zum Teil auf die Abbildung von Hunter. So wurde der Name später auf drei verschiedene Taubenarten bezogen, neben der Norfolktaube (als *Gallium columba norfolciensis*) auch auf die Weißbrusttaube *Columba leucomela* Temminck,

1821 und die Braunkappen-Glanztaube *Chalcophaps longirostris* Gould, 1848. Die Internationale Kommission für Zoologische Nomenklatur folgte dem Antrag von Schodde & Bock (2008) und unterdrückte den Namen *Columba norfolciensis* Latham, 1801 aus Gründen der Priorität, nicht jedoch aus Gründen der Homonymie (ICZN 2010). Forshaw (2015) beschrieb die von Hunter gemalte Taube daraufhin neu als *Alopecoenas norfolkensis*. Leider übersah er dabei, dass nach Art. 58 des Codes (ICZN 1999) gewisse abweichende Schreibweisen bei Namen der Artgruppe als identisch angesehen werden: *c* oder *k*, sowie das Vorhandensein oder Fehlen von *-i* vor einer Endung oder am Ende eines Wortes (wie bei *norfolciensis* und *norfolkensis*). Die Gattung *Alopecoenas* Sharpe, 1899 wurde erst kürzlich wieder von *Gallicolumba* Heck, 1849 abgetrennt (Jönsson et al. 2011; siehe aber Wolters 1975-82). Somit ist *Alopecoenas norfolkensis* Forshaw, 2015 als sekundäres Homonym von *Alopecoenas norfolciensis* (Latham, 1801) anzusehen und damit ungültig. Damit bleibt die Norfolktaube weiterhin ohne validen wissenschaftlichen Namen. Nach Bahr (2016) und Bruce et al. (2016) ist *Alopecoenas* für die pazifischen Erdtauben durch den älteren Gattungsnamen *Pampusana* Bonaparte, 1855 zu ersetzen.

Goodwin (1983) vermutete in der Jungferntaube *Pampusana xanthonura* (Temminck, 1823) von den Marianen und Yap, sowie in der Purpurschultertaube *P. stairi* (G. R. Gray, 1856) von Samoa, Fidschi und Tonga die nächsten Verwandten der Norfolktaube.

**Benennung:** Sie verweist auf die Herkunft von der Norfolkinsel.

### Strigidae, Eulen

***Strix hadorami* Kirwan, Schweizer & Copete, 2015**  
Zootaxa 3904: 36. Verbreitungskarte, molekulargenetischer Baum, Farbfotos (auch von *S. butleri*), Diagramme, Haplotypennetzwerk, Tabellen.

**Locus typicus:** HT Weibchen von Lower Wadi (Wadi Al-Qelt/Wadi Qilt) NE Jerusalem, Israel, Palästinensisches Territorium (31°50'E 35°24'N), gesammelt von B. Aharoni am 28.3.1938, deponiert in BMNH Tring.

**Material:** Neben dem HT wurden 18 Individuen untersucht, nahezu das gesamte verfügbare Museumsmaterial: 3 BMNH Tring, 1 ZMB Berlin, 9 TAUM Tel Aviv, 4 ZMHJ Jerusalem, 2 AMNH New York.

**Taxonomie:** Bisher wurden alle Fahlkäuze des Vorderen Orients von Israel bis Mittelägypten als *Strix butleri* (Hume, 1878) bezeichnet (Dickinson & Remsen 2013). Neuerdings beschrieben Robb et al. (2013) aus Felsbiotopen in Oman vom SO-Teil der Arabischen Halbinsel eine neue Art, den Omankauz, *Strix omanensis* Robb, van den Berg & Constantine, 2013 - nur nach den Lautäußerungen und Freilandfotos eines einzelnen Vogels. Ein klassisches Typusexemplar liegt nicht vor. Kirwan et al. (2015) zeigten, dass der Typus von *S. butleri* mit nicht völlig gesicherter geografischer

Herkunft, wahrscheinlich aus Pakistan, mit Individuen aus allen anderen „*butleri*“-Arealteilen nicht übereinstimmt. Es stellte sich heraus, dass alle Fahlkäuze des Vorderen Orients in Wirklichkeit nicht zu dieser, sondern zu einer bislang verkannten und unbeschriebenen Art gehören. Sie wurde als *S. hadorami* Kirwan, Schweizer & Copete, 2015 neu benannt (vgl. über den Omankauz in Martens & Bahr 2015: 237). *S. hadorami* besiedelt ein vielfach aufgesplittertes Areal von Israel, Jordanien, O-Ägypten und über die ganze arabische Halbinsel. Der „echte“ *S. butleri* belegt noch stärker disjunkte Teilareale in Oman (L.t. von *S. omanensis*), Pakistan (wahrscheinliche Herkunft des Typusexemplares) und neuerdings in NO-Iran (Robb et al. 2015, Musavia et al. 2016).

*S. hadorami* ist klar getrennt durch blassrote Streifung über Brust und Bauch in deutlichem Kontrast zur übrigen Unterseite selbst bei sehr hellen Exemplaren. Typus von *butleri* dagegen weist variable viel dunklere Längsstreifung auf, nie Querstreifung. Spitze der Handschwinge 1 liegt zwischen 7 und 8, beim HT von *S. butleri* zwischen 6 und 7. Auch die Schwanzmuster unterscheiden sich: *butleri* hat vier sichtbare dunkle Querstreifen auf R 2-4 unterschiedlicher Breite, aber die meisten Exemplare von *S. hadorami* zeigen fünf dunkle und fünf helle Streifen nahezu gleicher Breite (Abb. 6).

Nach dem mitochondrialen *Cytb*-Gen sind *butleri* und *hadorami*, obwohl geografisch benachbart, nicht nächst verwandt. Im molekulargenetischen Baum schiebt sich der Afrika-Waldkauz *Strix woodfordi* (A. Smith, 1834) zwischen beide.

**Benennung:** Sie ehrt Hadoram Shirihai, vielseitig arbeitender Wissenschaftler und Ornithologe. Besonders bekannt wurde er durch sein Werk „The Birds of Israel“. Das Epitheton *hadorami* ist Substantiv im Genitiv.



Abb. 6: Nahostkauz (*Strix hadorami* Kirwan, Schweizer & Copete, 2015). Foto: Mansur Al Fahad

**Rhinocryptidae, Tapaculos, Bürzelstelzer**  
*Scytalopus perijanus* Avendaño, Cuervo, López-O,  
 Gutiérrez-Pinto, Cortés-Diago & Cadena, 2015  
 Auk 132: 451. Sonagramme, Farbzeichnung, Verbreitungskarte, Diagramme.

**Locus typicus:** Oberhalb vereda El Cinco, Gemeinde Manaure, Department Cesar, W-Abhang der Serranía de Perijá, Kolumbien (10°21'50"N 72°56'51"W), etwa 2450 m NN.

**Material:** HT ist ein adultes Männchen verwahrt im ICN Bogotá; gesammelt am 10.7.2008. Als PT gelten 16 Bälge, die 2008 und 2009 gesammelt wurden, davon 11 an der Typuslokalität und alle auf der kolumbianischen Seite der Serranía de Perijá, deponiert in ICN Bogotá und IAvH Bogotá, Gewebeproben in ANDES Bogotá, Gesangsaufnahmen in IAvH gespeichert. Überdies wurden 140 weitere *Scytalopus*-Bälge von fünf Arten untersucht, darunter 45, die *perijanus* zugeordnet werden, die keinen Typenstatus haben. Sie waren bereits um 1940 gesammelt worden, blieben aber bis jetzt unbearbeitet.

**Verbreitung:** Sie ist beschränkt auf die Bergkette Serranía de Perijá in Kolumbien und Venezuela, wo sie auf W- (Kolumbien) und O-Hang (Venezuela) des Gebirges an zehn bzw. neun Stellen gefunden wurde. Damit gehört *S. perijanus* zu den in S-Amerika am weitesten nördlich vorkommenden *Scytalopus*-Arten. Die Höhenverbreitung liegt zwischen 1600-3225m, wobei die untere Grenze nicht gut erfasst ist wegen geringer Feldarbeit in dieser Höhe und starken Waldverlustes durch landwirtschaftliche Nutzung. Sympatrie oder Syntopie mit anderen *Scytalopus* ist bis jetzt nicht bekannt, doch im unteren Teil des Verbreitungsgürtels könnte *S. atratus nigricans* Phelps & Phelps jr., 1953 vorkommen, wenn auch unter Nutzung anderer Mikrohabitate.

Die neue Art ist selten bis lokal ziemlich häufig im feuchten Primärwald und kommt selbst in Waldfragmenten, Sekundärwald, Nebelwald (elfin forest) und paramo-Vegetation an der Baumgrenze vor.

**Taxonomie:** Der neue *Scytalopus* ist durch deutliche morphologische und stimmliche Merkmale hinsichtlich aller bekannten Arten der Gattung gekennzeichnet. Innerhalb des genetischen Kladus der nördlichen *Scytalopus*-Arten *S. meridanus* Hellmayr, 1922, *S. caracae* Hellmayr, 1922 und *S. latebricola* Bangs, 1899 (die *S. latebricola*-Gruppe sensu Zimmer 1939) stellt *perijanus* eine eigene Linie dar. Die genetischen Abstände im *Cytb*-Gen sind mit 8,2-9,3% bemerkenswert hoch - klare Hinweise auf eigenständige Arten auch nach dem BSC. Diese Unterschiede sind sogar größer als die innerhalb von *Scytalopus*-Kladen aus anderen Gebieten der Anden (Cuervo et al. 2005, Krabbe & Cadena 2010). Gefiederfärbung ist am ähnlichsten der Population von *S. griseicollis* (Lafresnaye, 1840) vom mittleren Abschnitt der O-Anden, aber adulte Männchen und Weibchen weisen braunen Nackenfleck auf, der mit grauem Rücken kontrastiert. Auch unterschiedliches Ausmaß

von gelbbraunen Federn am unteren Bauch trennt.

*S. perijanus* ist auch den geografisch benachbarten *S. caracae* und *S. meridanus* ähnlich, ist aber ventral farblich stumpfer als *S. caracae* und hat grauen Rücken, nicht braun wie *S. meridanus*. Auch sind die Männchen von *perijanus* in Körper- und Schnabelmaße größer als *S. meridanus*. Auch stimmlich ist *S. perijanus* gegenüber den anderen Arten aus der geografischen Nähe und phylogenetischen Verwandtschaft gut kenntlich durch mehrere Zeit- und Frequenzmerkmale. Sein Gesang ist länger und reicher strukturiert als der von *S. meridanus*, *S. latebricola* und der des nördlichen *S. griseicollis*.

**Benennung:** Nach der Verbreitung in der Serranía de Perijá in N-Kolumbien. Engl. bzw. span. Namen sind Perijá Tapaculo und Tapaculo de Perijá.

#### Locustellidae, Grassänger

*Locustella chengi* Alström, Xia, Rasmussen, Olsson, Dai, Zhao, Leader, Carey, Dong, Cai, Holt, Hung, Song, Liu, Zhang & Lei, 2015.

Avian Research 6 (9): 25. Diagramme, Sonagramme, molekulargenetischer Baum, Farbfotos, Verbreitungskarte.

**Locus typicus:** Honghegu, Shaanxi Province, China (34.01'07"N, 107.47'45"O), 1640 m.

**Material:** HT im IOZ Beijing, adultes Männchen, gesammelt am 30.5.2011 von P. Alström, G. Song, X. Gao, Z. Yin und F. Lei; *cytb*-Sequenz in GenBank hinterlegt, Gesang bei AVoCet gespeichert (www.avocet.zoology.msu.edu). Fünf Individuen in BNU Beijing von Kuanquoshui, Guizhou Provinz, gelten als PT.

**Verbreitung:** Sie ist auf Gebirge in den mittel- und SW-chinesischen Provinzen Sichuan, Shaanxi, Guizhou, Hubei, Hunan und Jiangxi beschränkt. Dort lebt *L. chengi* fast ausschließlich allopatrisch zum nahe verwandten *L. mandelli*, dennoch sind wenige sympatrische Vorkommen in S-Sichuan bekannt geworden, aber sie sind fast immer vertikal getrennt. Kleinräumliches gemeinsames Vorkommen (Syntopie) ist die Ausnahme.

Alle Taxa des *mandelli*-Komplexes leben in dichter, niedriger, krautig-grasiger Gebüschvegetation, oft in Teeplantagen, bisweilen in offenen Stellen in Sekundärwald in Gebirgsgegenden, was auch für *L. chengi* zutrifft.

Die Nachweise zur Brutzeit liegen zwischen 1000–2275m, zumeist unter 2000m (6mal über 1900m); die niedrigsten Funde sind aus S-Sichuan bekannt. *L. mandelli* (W.E. Brooks, 1875) ist durchweg in höheren Gebirgslagen verbreitet, meist oberhalb 1850m. Im Verbreitungsgebiet ist *L. chengi* nicht selten, nur die Sympatrie mit *L. mandelli* verschleierte die Existenz dieser neuen Art.

**Taxonomie:** Ähnlich den Laubsängern sind in Asien in den letzten Jahren neue Schwirl-Arten (*Locustella* Kaup, 1829, früher *Bradypterus* Swainson, 1837) entdeckt bzw. Unterarten zu Arten aufgewertet worden, so auf Taiwan und Timor (Dickinson et al. 2000). Da die Gruppe farblich und strukturell sehr homogen ist, kann nur über



Abb. 7: Sichuanschwirl (*Locustella chengi* Alström et al. 2015).

Foto: Paul Leader

eine Summe von Merkmalen der Status von Populationen verlässlich erkannt werden. Mit *L. chengi* Alström et al., 2015 ist eine weitere Art enttarnt worden. Sie ist *L. mandelli* außerordentlich ähnlich, kommt mit ihm zusammen vor, ist aber durch subtile Merkmale der Morphologie, durch ökologische Einpassung, Gesang und molekulargenetische Ausstattung klar getrennt.

Mit 13 cm Körperlänge ein mittelgroßer Schwirl mit warm graubrauner Oberseite und Flügeln, schmalen fahl grauweißen Überaugenstreifen und weißlicher Kehle, fahlbrauner Brust und Bauch, insgesamt dem *L. mandelli*, mit dem er im selben Gebiet vorkommt, sehr ähnlich und deswegen bisher übersehen. Generell ist *L. chengi* grauer ohne deutlich rotbraune Töne. Der Schwanz von *chengi* ist kürzer, der Flügel länger (Abb. 7).

Im molekulargenetischen Baum (Cytb-Gen) bilden *L. m. mandelli*, *L. m. idonea* (Riley, 1940) (aus SC-Vietnam, nur eine Probe) und *L. chengi* eine monophyletische Gruppe, wobei *mandelli* und *idonea* benachbart stehen. *L. m. mandelli* und *L. chengi* (jeweils 11 Exemplare geprüft) erwiesen sich als wechselweise monophyletisch.

Die Reviergesänge von *L. chengi* und *L. mandelli* sind in der Syntax und in der Elementform außerordentlich ähnlich, doch liegen die Frequenzwerte deutlich verschieden: *mandelli* deutlich niedriger, die mittlere Frequenz des Hauptelements <3.6 kHz und die untere <3.0 kHz gegenüber  $\geq 3.6$  kHz und  $\geq 3.0$  kHz bei *chengi*. Auf Vorspiel des Gesanges der jeweils anderen Art wird nicht reagiert.

**Benennung:** Sie ehrt den bekannten Ornithologen Cheng Tso-hsin (1906–1998), den Begründer der modernen Vogelforschung in China. In Europa wurde er vor allem durch das monumentale Werk „*A Synopsis of the Avifauna of China*“ (Cheng 1987) bekannt, noch heute ein wichtiges Referenzwerk. Siehe den Nachruf von Hsu (1999). Als engl. Name gilt Sichuan Bush Warbler, in dt. Sichuanschwirl.

### 3.4. Neue Unterarten

#### Psittacidae, Papageien

(Zwei Nachträge für 2009)

#### *Amazona leucocephala abacoensis* Reynolds & Hayes, 2009

J. Caribbean Ornith. 22: 13; 4 Abb., 3 Tabellen, 2 Appendices.

**Locus typicus:** Eight Mile Bay, Abaco, Bahamas.

**Material:** HT ist ein Weibchen, gesammelt von James Bond am 4. März 1933, in ANSP Philadelphia; ein weiteres Weibchen und ein Männchen mit denselben Sammlungsdaten, als PT ausgewiesen ebenfalls in der ANSP.

**Verbreitung:** Das gegenwärtige Vorkommen der neuen Ssp. ist auf Great Abaco beschränkt, wo die Population sich auf den Südtel der Insel konzentriert. Ehemals offenbar auch auf Little Abaco und Grand Bahama vorkommend, sind die Bestände auf diesen Inseln erloschen.

**Taxonomie:** Die Kubaamazonen *Amazona leucocephala* (Linnaeus, 1758) kommt auf Kuba, der Isla de la Juventud, den Bahamas und einigen der Cayman-Inseln vor. Früher war sie auf allen diesen Inseln weitverbreitet, doch gibt es gegenwärtig nur noch kleine Bestände, und auf einigen der Bahama- und Cayman-Inseln ist die Art inzwischen ausgestorben. Fünf Unterarten wurden beschrieben, von denen in neueren Handbüchern und Artenlisten meist nur vier anerkannt werden: Die Nominatform *A. l. leucocephala* auf Kuba und der Isla de la Juventud, *A. l. bahamensis* (H. Bryant, 1867) auf den Bahamas, *A. l. caymanensis* (Cory, 1886) auf Grand Cayman, und *A. l. hesterna* Bangs, 1916 auf Cayman Brac. Diese unterscheiden sich in der Größe und durch Färbungsmerkmale (Ausdehnung der weißen Bereiche des Kopfes und der roten Färbung auf der Unterseite). Reynolds & Hayes (2009) untersuchten 188 Bälge aus dem gesamten Verbreitungsgebiet der Art anhand von morphometrischen und Färbungsmerkmalen, um die Validität der beschriebenen Taxa zu überprüfen. Während sich die Geschlechter in den Maßen unterscheiden, gibt es in der Färbung keine Differenzen zwischen ihnen. Allerdings fanden sie deutliche Unterschiede zwischen den Populationen auf den einzelnen Inseln. So lassen sich insgesamt 81 % der Kubaamazonen anhand unterschiedlicher Merkmale ihren Populationen korrekt zuordnen. Deshalb wäre es nicht gerechtfertigt, die Amazonen der Isla de la Juventud mit denen Kubas zu synonymisieren, sondern sie sollten weiterhin als *A. l. palmarum* Todd, 1916 benannt werden. Die Vögel der Bahamas lassen sich in drei deutlich differenzierte geographische Gruppen gliedern, denen jeweils Unterart-rang zugesprochen wird, zwei davon sind neu. Die Ssp.

*bahamensis* kam nach Reynolds & Hayes (2009) auf den Inseln Acklins, Crooked und Long Cay vor und ist nun ausgestorben. Da für *bahamensis* keine Typusexemplare vorhanden sind, wurde ein Weibchen von Acklins im CMNH als Neotypus ausgewählt. Vögel der nördlichen Bahamas (Great Abaco, ehemals auch Little Abaco und Grand Bahama) wurden als *abacoensis* beschrieben. Sie unterscheiden sich von *bahamensis* durch mehr Rot im Bauchgefieder und weniger Rot am Augenring, von der anderen neuen Ssp. durch mehr Weiß im Kopfgefieder und weniger Rot am Augenring. Die Flugrufe von *abacoensis* sind im Gegensatz zu jenen aller anderen Unterarten zweisilbig.

**Benennung:** Nach der Insel Abaco, auf der die Restpopulation dieser Unterart vorkommt.

***Amazona leucocephala inaguaensis* Reynolds & Hayes, 2009**

J. Caribbean Ornith. 22: 13; 4 Abb., 3 Tabellen, 2 Appendices.

**Locus typicus:** Willow Pond, Great Inagua, Bahamas.

**Material:** HT ist ein Weibchen im FMNH Chicago, gesammelt 1891 von Charles Cory; ein weiteres Weibchen und drei Männchen, ebenfalls im FMNH und von derselben Insel, sind als PT ausgewiesen.

**Verbreitung:** Auf Great Inagua und Little Inagua im Süden der Bahamas beschränkt.

**Taxonomie:** Siehe unter *Amazona leucocephala abacoensis*. Diese neue Ssp. differiert von *abacoensis* durch weniger Weiß im Kopfgefieder und mehr Rot im Augenring, von der ausgestorbenen *A. l. bahamensis* durch viel weniger Weiß im Kopfgefieder. Auch die Flugrufe von *inaguaensis* sollen sich von anderen Unterarten unterscheiden.

**Benennung:** Nach dem Verbreitungsgebiet, den Inagua-Inseln im Süden der Bahamas.

**Rhinocryptidae, Tapaculos, Bürzelstelzer  
*Scytalopus griseicollis morenoi* Avendaño & Donegan, 2015**

ZooKeys 506: 139; 6 Abb. (Fotos, Sonagramme, Karte).

**Locus typicus:** La Pica, Finca La Rinconada, Pfad Portrero de Rodriguez, Gemeinde Molagavita, Department Santander, Kolumbien (06°43'N, 72°47'W; 2880 m).

**Material:** Als HT ist ein ad. Männchen im ICN Bogotá ausgewiesen; 9 PT, von denen 7 (5 Männchen, 2 Weibchen) ebenfalls im ICN deponiert sind; jeweils ein flügender juv. in den Sammlungen des IAvH-A Bogotá und MLS Caracas. Weitere 42 Bälge in verschiedenen Museen Südamerikas und der USA wurden der neuen Ssp. zugeordnet. Sonagramme der Rufe und Gesänge wurden ausgewertet. Gewebeproben des HT wurden in der Bance de Tejidos, ANDES Bogotá, hinterlegt.

**Verbreitung:** Der Rostbürzeltapaculo *Scytalopus griseicollis* (Lafresnaye, 1840) ist ein Bewohner der Páramos und Subpáramos der Ostanden Kolumbiens und Venezuelas. Neben der Nominatform ist erst kürzlich eine

Unterart aus der isolierten Serrania de los Yariguies in Kolumbien beschrieben worden: *S. g. gilesi* Donegan & Avendaño, 2008. Die neue Ssp. ist endemisch für die nördlichen Ostanden in den Departments Norte de Santander und Santander, wo sie in Höhen zwischen 2000 und 3900 m lebt. Bevorzugte Habitate sind feuchtere Hänge sowohl des östlichen als auch des westlichen Abhanges der Ostanden. Obwohl ökologische Nischenmodelle ein Vorkommen in den südlichen Mérida-Anden suggerieren, scheint die Táchira-Depression ein Vordringen dorthin nicht zuzulassen. Die Südgrenze der Verbreitung scheint durch das aride Chicamochatal gebildet zu werden, das einen Kontakt zur Nominatform verhindert. *S. g. morenoi* bewohnt Unterwuchs in Nebelwald, Páramo, sowie seltener montane Eichenwälder. Obwohl die Bergwälder der Ostanden Kolumbiens besonders stark fragmentiert worden sind, ist *S. g. morenoi* stellenweise häufig, auch in Waldrelikten. Eine akute Gefährdung kann gegenwärtig ausgeschlossen werden.

**Taxonomie:** In ihrer Revision der Tapaculos der Ostanden Kolumbiens und der Anden Venezuelas verwiesen Donegan & Avendaño (2008) auf eine noch unbeschriebene Form, die wahrscheinlich zu *S. griseicollis* gehört. Diese Vögel zeigen einen brauneren Rücken als alle anderen Populationen des Rostbürzeltapaculos. Für ihre neue Studie untersuchten Avendaño & Donegan (2015) mehr als 120 Bälge von *S. griseicollis*, werteten Tonaufnahmen aus dem gesamten Verbreitungsgebiet der Art aus und erstellten ein ökologisches Nischenmodell, um die potenzielle Verbreitung der unbenannten Population zu ermitteln. Das Ergebnis ihrer Analyse bestätigte, dass es sich bei den braunrückigen Tapaculos der nördlichen Ostanden um eine Unterart von *S. griseicollis* handelt, die sie als *Scytalopus griseicollis morenoi* beschreiben. Diese unterscheidet sich von den beiden anderen Ssp. durch ihre braune (nicht graue) Färbung von Mantel, Schwanz, Flügeldecken und Nacken, von *S. perijanus* Avendaño et al., 2015 durch braunen Nacken und Rücken sowie durch die Lautäußerungen. Jungvögel differieren von den anderen Ssp. durch unterseits dunkleres Gefieder mit weißen Federrändern und von *S. g. griseicollis* durch dunklere Oberseite. Jungvögel von *S. perijanus* sind unterseits gelblicher. Stimmliche Unterschiede zu *S. g. griseicollis* und *S. g. gilesi* sind subtil und nicht diagnostisch (Warnrufe sind hochfrequenter als die von *gilesi*). Die Gefiedervariation innerhalb der neuen Ssp. ist gering und betrifft Nuancen in der Färbung von Nacken, Mantel und Unterseite.

**Benennung:** Nach Nelson Moreno Rodriguez, verstorbener Mentor und Freund des Senior-Autors sowie Mitbegründer und Kurator des Naturkundemuseums der Universität Santander. Moreno hat sich um die ornithologische und naturgeschichtliche Erforschung und Bildung im Department Santander verdient gemacht.

**Petroicidae, Australasiatische Schnäpper*****Petroica multicolor tannensis* Kearns & Omland in Kearns et al., 2015**

Emu 115: 96; 5 Abbildungen, 2 Tabellen.

Locus typicus: Tanna Island, Vanuatu.

Material: Insgesamt 23 Ex. von den Inseln Tanna (10 Männchen, 6 Weibchen) und Aneityum (4 Männchen, 3 Weibchen); HT ist ein Männchen von Tanna im AMNH New York, 1936 von L. Macmillan gesammelt. Untersucht wurden Gefiederfärbung mittels Spektrophotometrie und mtDNA (ND2).

Verbreitung: Insel Tanna, S Vanuatu im Pazifik.

Taxonomie: Der Pazifikscharlachschnäpper *Petroica multicolor* (J.F. Gmelin, 1789) *sensu lato* hat eine weite Verbreitung im westlichen Pazifik, wo er in 14 Ssp. die Salomonen, Vanuatu, Fidschi, Samoa und die Norfolkinsel bewohnt. Die Unterarten zeigen unterschiedliche Ausprägung des Sexualdimorphismus: bei Ssp. mit ausgeprägtem Sexualdimorphismus sind die Männchen oberseits und an der Kehle schwarz gefärbt, die Weibchen hingegen braun; Weibchen der Ssp. von Samoa und zwei Salomoneninseln sind wie Männchen gefärbt; Vögel der Inseln Vanua Lava, Emae, Efate und Erromango in Vanuatu zeigen ebenfalls keinen Geschlechtsdimorphismus, aber dort sind die Männchen weibchenfarbig. Kearns et al. (2015) untersuchten die verwandtschaftlichen Beziehungen der *P. multicolor*-Populationen Vanuatus, die alle drei Formen des Sexualdimorphismus aufweisen und bisher in fünf Ssp. gegliedert wurden. Unterschiede in Gefiederfärbung und Geschlechtsdimorphismus spiegeln sich nicht in genetischen Differenzen zwischen den Ssp. wider. Die Populationen der südlichsten Inseln Tanna und Aneityum wurden bisher gemeinsam der ssp. *similis* G.R. Gray, 1860 zugerechnet, bei der die Weibchen ein Männchenkleid tragen. Kearns et al. (2015) konnten jedoch zeigen, dass sich die Vögel beider Inseln in mehreren Merkmalen voneinander unterscheiden: Männchen von Tanna haben eine dunklere schwarze Kehle und eine kräftiger rot gefärbte Brust, während die Männchen von Aneityum eine schiefergraue Kehle und eine orange-rötliche Brust aufweisen. Weibchen von Tanna haben dunkler graue Kehle, während Weibchen von Aneityum weiße Kehle mit grauem Fleck besitzen. Die Schnäbel der Vögel von Tanna sind in beiden Geschlechtern kürzer als die der Aneityum-Population. Der Sequenzunterschied des ND2-Gens zwischen beiden Populationen beträgt 0,32 %. Aufgrund dieser Differenzen hielten Kearns & Omland eine Abtrennung der Pazifikscharlachschnäpper von Tanna als eigenständige Unterart *P. m. tannensis* für angebracht. Inzwischen haben Kearns et al. (2016) in ihrer molekulargenetische Revision der Gattung *Petroica* Swainson, 1829 vorgeschlagen, *P. multicolor* in mehrere Arten aufzuspalten. *P. multicolor* von der Norfolkinsel sollte als monotypische Art betrachtet werden, die Vögel der Salomonen werden als *P. polymorpha* Mayr, 1934 (mit vier Ssp.) abgetrennt, und für die Vögel

Vanuatus, Fidschis und Samoas ist der älteste verfügbare Name *P. pusilla* Peale, 1849. Die Ssp. von Tanna wird als *Petroica pusilla tannensis* neu benannt.

Benennung: Nach der Insel Tanna in Vanuatu; dort ist *tannensis* endemisch.

**Parulidae, Waldsänger*****Basileuterus tristriatus sanlucasensis* Salaman, 2015**

Bull. Brit. Ornith. Club 135: 84.

Locus typicus: El Retén, near La Punta, Santa Rosa del Sur, Serrania de San Lucas, Bolivar (08°08'47"N, 74°12'48"W; 1,400 m), Kolumbien.

Material: Die Beschreibung basiert auf zwei Exemplaren, gesammelt im März 2001: HT Männchen ad. und PT Weibchen ad., beide in der Sammlung des ICN Bogotá.

Verbreitung: Endemisch für die Serrania de San Lucas in NC Kolumbien. Bisher nur von zwei Orten innerhalb dieses Gebirges bekannt, La Punta und Santa Cecilia, wo diese neue Ssp. in Höhen zwischen 1400 und 1600 m angetroffen wurde, aber sicher noch höher vorkommt; unterhalb 1350 m bisher nicht nachgewiesen. In der Serrania de San Lucas wurden bisher keine Schutzgebiete ausgewiesen, obwohl die Region einige gefährdete oder wenig bekannte Arten beherbergt (Donegan 2012). Das Gebiet war bis in die jüngste Vergangenheit Koka-Anbaugelände und beherbergte bewaffnete Gruppen, die eine Erforschung des Gebirgszuges erschwerten oder verhinderten, insbesondere durch das Ausbringen von Landminen. Neuerdings hat die Befriedung des Gebietes zu massiven Entwaldungen für landwirtschaftliche Zwecke geführt.

Taxonomie: Der Dreistreifen-Waldsänger *Basileuterus tristriatus* (von Tschudi, 1844) ist von Costa Rica und Venezuela entlang der Anden bis nach Zentral-Bolivien verbreitet. Zehn Unterarten werden anerkannt, die in mindestens vier Gruppen gegliedert werden können. Die Population der Serrania de San Lucas unterscheidet sich von benachbarten Ssp. auf den ersten Blick durch ihre leuchtend gelbe Unterseite und Scheitelstreifen. Darin ähnelt sie mehr den Ssp. der östlichen Andenseite in Ecuador und Peru. Der Gesang ist ebenfalls abweichend, mit einer kürzeren Einleitung und einer höheren Minimum-Frequenz (Donegan 2014). Auch genetische Unterschiede bestehen zu den anderen kolumbianischen Taxa *B. t. daedalus* Bangs, 1908 und *B. t. auricularis* Sharpe, 1885. Die San Lucas-Population kann als phylogenetische Art charakterisiert werden; nach dem Scoring-System von Tobias et al. (2010) erreicht sie den Artstatus nicht. Del Hoyo & Collar (2016) gliedern *B. t. sanlucasensis* in die *tristriatus*-Subspeziesgruppe ein, obwohl morphologische, stimmliche und genetische Differenzen eher für eine eigenständige Subspeziesgruppe sprechen.

Benennung: Nach dem Verbreitungsgebiet, der Serrania de San Lucas. Als englische bzw. spanische Namen schlägt Salaman (2015) San Lucas Warbler und Arañero de San Lucas vor.

### Muscicapidae, Fliegenschnäpper

#### *Erithacus rubecula marionae* Dietzen, Michels & Wink, 2015

Open Ornith. J. 8: 39. Fotos von Bälgen, Diagramme, Tabelle.

Locus typicus: Moya (approx. 28°06'40"N, 15°35'00"W), Insel Gran Canaria, Spanien.

Material: HT gesammelt von R. von Thanner im April 1909, niedergelegt im ZFMK Bonn. Zum Vergleich wurden 51 Ex. *marionae*, 22 *superbus* und 18 der Nominatform aus ZFMK herangezogen (Die Herkunft letzterer wird nicht erläutert).

Verbreitung: Sie ist beschränkt auf Gran Canaria, Kanarische Inseln, wo sie im (heute nur noch relikitär verbreiteten) Lorbeerwald und im Kiefernwald unterhalb von 2000 m vorkommt, gern auch in Schluchten und im Kulturland.

Taxonomie: Neben der weiten Verbreitung in der W-Paläarktis kommen Rotkehlchen (*Erithacus rubecula* ([Linnaeus, 1758]) als Standvögel auf den NW-Atlantischen Inseln auf den Kanaren, Madeira und den Azoren vor. Die Populationen der westlichen Kanareninseln La Gomera, El Hierro und La Palma gehören zur Nominatform (Dickinson & Christidis 2014, del Hoyo & Collar 2016). Die Rotkehlchen von Teneriffa und Gran Canaria unterscheiden sich morphologisch und genetisch erheblich von jenen der anderen Kanareninseln und des europäischen Festlandes und sind auch untereinander nochmals deutlich verschieden (Dietzen et al. 2003).

Für die Teneriffa- und Gran Canaria-Form wurde bisher der gemeinsame Name *E. r. superbus* (Koenig, 1889) gebraucht. Bei der Errichtung von *E. r. marionae* Dietzen, Witt & Wink, 2003 für die Gran Canaria-Population war kein Typus-Exemplar festgelegt worden und der Name nach den Nomenklaturregeln (IRZN 1999) somit nicht verfügbar; die Benennung wurde nun nachgeholt. Die ursprüngliche Namengebung als *Erithacus [rubecula] marionae* bezeichnete das Taxon als eigene Art unter einer Superspezies *Erithacus [rubecula]*, was vermutlich nicht gemeint war, denn Allospezies einer Superspezies benennen immer getrennte biologische Arten.

*Ssp. marionae* und *ssp. superbus* sind morphologisch einander ähnlich, und von anderen *rubecula*-Ssp. durch den tief orangefarbenen Kehle- und Brustfleck getrennt, durch weißen Augenring, grauen Vorderkopf und Nackenseiten, weißen Bauch, im Schnitt kürzere und stärker gerundete Flügelspitzen. *Ssp. marionae* unterscheidet sich von *ssp. superbus* durch kürzere mittlere Längen der Handschwingen 1-9, die Flügelspitze ist noch stärker gerundet. Nach den Fotos in Dietzen et al. (2015) differiert die Unterseitenfärbung beider; bei *marionae* (Gran Canaria) ist das Rot der Unterseite weniger tief als bei *ssp. superbus* (Teneriffa) und nähert sich dem Farbton der Festlandpopulation(en). Die Rotkehlchen von Teneriffa sind im Gesang von denen des Festlandes deutlich verschieden (Stork & Bergmann 1988), doch

ist die Gesangsstruktur der Gran Canaria-Population bisher nicht untersucht. Bei der Benennung von *ssp. marionae* spielten Lautäußerungen keine Rolle.

Rotkehlchen der Atlantischen Inseln weisen eine differenzierte Besiedlungsgeschichte auf. Jene der Azoren und Madeiras sind dort relativ junge Siedler ohne markante (genetische) Eigenentwicklung (Rodrigues et al. 2013), die von Teneriffa und Gran Canaria sind deutlich älter und vor 1,8 bis 2,3 Millionen Jahren eingewandert.

Entsprechend hoch sind die Unterschiede im Cytb-Gen, zwischen *ssp. rubecula* von den W-Kanaren/Festland-Europa und *ssp. superbus*/Teneriffa 2,7-5,1 % (Mittel 3,8 %), zwischen *ssp. marionae* und *ssp. superbus* 3,7 %, zwischen *ssp. superbus*/Teneriffa und *ssp. rubecula*/W-Kanaren: 2,7-3,2 (Mittel 2,9), zwischen *ssp. marionae* und *rubecula*: 4,6-5,1 %. Werte im mitochondrialen Genom über 4 % gelten oft als Hinweis auf Artgrenzen; somit weisen diese Abstände zwischen den kanarischen Rotkehlchen auf ein Übergangsfeld zwischen Subspezies und Spezies. Für *ssp. marionae* wertet sie Wink (2011) als Artgrenze.

Auf die differierende Gesangsform von *superbus* (gegenüber *ssp. rubecula*) verweisen Stork & Bergmann (1988). Möglichen Artstatus von *ssp. superbus* begründen Bergmann & Schottler (2001) mit Gesangsunterschieden gegenüber mitteleuropäischen Populationen, die sich auch im Freilandexperiment erhärten lassen. Dickinson & Christidis (2014) führen *superbus* als Ssp. von *E. rubecula*, ebenso del Hoyo & Collar (2016); die Form *marionae* wurde (bislang) nicht kommentiert.

Benennung: Sie ehrt Marion Steinbüchel; latinisierter Vornamen im Genitiv, feminin.

### Fringillidae, Finken

#### *Fringilla coelebs harterti* Svensson, 2015

Bull. Brit. Ornith. Club 135: 71. Farbfotos verschiedener Ssp. nach Bälgen; Verbreitungskarte.

Locus typicus: near Al Marj ('Merg') etwa 85 km NO von Benghazi und etwa 18 km entfernt von der Küste, Cyrenaica, NO-Libyen.

Material: HT adultes Männchen, gesammelt von E. Hartert und C. Hilgert am 8.5.1922, deponiert in AMNH New York, ferner fast 250 Ex. der drei N-afrikanischen Ssp. aus NHM Tring, AMNH New York, ZMB Berlin und NRM Stockholm, darunter 49 der neuen Ssp. *harterti*.

Verbreitung: Isoliertes Vorkommen, das auf die N-Cyrenaica Libyens beschränkt ist, dort überall häufig, soweit Wald, Gehölze und Obstgärten vorhanden sind, von Meereshöhe bis etwa 500 m im Gebel Akhdar. Belege liegen vor von Al Marj (Merg), Wadi el Kuf, Barqah (Barce), Tükrah (Tocra), Maraua, Cyrene und Messa. Die Form scheint in NW-Libyen (Tripolitaniern) zu fehlen, ebenso östlich von Darnah (Derna) (Stanford 1954, vgl. Isenmann et al. 2016).

Taxonomie: In N-Afrika werden bislang zwei Ssp. des Buchfinken anerkannt, *africana* Levaillant, 1850 (Marokko östlich bis W-Tunesien, und zusätzlich, wie bisher

angenommen, in NO-Libyen), ferner *spodiogenys* Bonaparte, 1841 (E-Tunesien, NW-Libyen). Eine dritte Ssp., *koenigi* Rothschild & Hartert, 1893 (NW-Marokko), wird heute als Synonym von *africana* betrachtet. Die isolierte Population in NO-Libyen (Cyrenaica) wurde entweder zu *spodiogenys* gestellt (Hartert 1923) oder aber *africana* zugeordnet (Collar et al. 2010); sie soll nach Paynter (1968) von *africana* nicht zu unterscheiden sein. Dennoch stellte sich heraus, dass diese isolierte Population markant von allen anderen N-afrikanischen Buchfinken differenziert ist.

Sie setzt sich vom ähnlich großen *spodiogenys* aus O-Tunesien durch oberseits und unterseits dunklere Färbung ab und ist so dunkel wie die kleinere *africana* mit wärmerem Farbton als die Mehrzahl der Individuen von *africana*. Die Cyrenaica-Form ist weniger kalt blau und grün, oberseits das Grün mehr goldbraun überhaucht, besonders im frischen Gefieder.

Größenunterschiede existieren mit Durchschnittswerten (mm) für Schwanz (und Schnabel) der Männchen: *africana* 70,4 (15,1), *spodiogenys* 71,4 (15,0) und *harterti* 73,6 (16,4).

Die *harterti*-Männchen zeigen ausnahmslos einen deutlichen weißen Nackenfleck, den deutlich schwächer auch 19% der *africana*- und 57% der *spodiogenys*-Männchen aufweisen, einen schwachen Postokularfleck, stärker gelbe Ränder an den Flügeldecken und weniger leuchtend blaugrauen Kopf.

Insgesamt sind die Brutvögel der N-Cyrenaica morphologisch von *spodiogenys* bzw. *africana* so verschieden wie diese beiden voneinander, was die Abtrennung dieser Population unter eigenem Namen *Fringilla coelebs harterti* Svensson, 2015 angemessen erscheinen lässt.

Da angenommen wird, dass *africana* der europäischen ssp. *coelebs* nahe verwandt ist, stellt sich die Frage der Stellung von *harterti* umso mehr, als die Cyrenaica stark differenzierte lokale Formen beherbergt. Nach Perktas et al. (2017) ist sie genetisch klar getrennt mit eigener Evolutionsgeschichte. Ein besonders markantes Beispiel für Cyrenaica-Endemiten ist die Ultramarinmeise *Cyanistes teneriffae cyrenaicae* (Hartert, 1922). Diese erwies sich als besonders alte Form, die der ebenso alten Ultramarinmeise von La Palma, der westlichsten Kanareninsel, besonders nahe steht (Päckert et al. 2013).

**Benennung:** Sie ehrt Ernst Hartert (1859-1933), der 1922 zusammen mit C. Hilgert die Avifauna der N-Cyrenaica erforschte und den Holotypus sammelte. Zugleich ehrt der Name einen der Begründer der modernen Vogeltaxonomie (vgl. Eck 2004).

#### 4. Aufspaltungen bekannter Arten

##### Strigidae, Eulen

##### *Otus scops*, Zwergohreule

Die Zwergohreulen der Gattung *Otus* Pennant, 1769 sind morphologisch häufig schwer voneinander zu unterscheiden. Akustische Unterschiede zwischen den

Arten sind jedoch auffällig und, da genetisch festgelegt, gute Indikatoren für die Lösung taxonomischer Fragen.

Die europäische Zwergohreule *Otus scops* (Linnaeus, 1758) ist in sechs Ssp. von der Iberischen Halbinsel und NW-Afrika bis nach Zentralasien und Pakistan verbreitet. Die Brutvögel Zyperns wurden aufgrund ihrer deutlich dunkleren Färbung, ihrer angeblich größeren Körpermaße und ihres offenbar fehlenden Zugverhaltens als eigenständige Art *Scops cyprina* von Madarász, 1901 beschrieben, von allen späteren Autoren jedoch als Ssp. von *O. scops* angesehen. Robb & The Sound Approach (2015) und Flint et al. (2015) überprüften den taxonomischen Status der zypriotischen Zwergohreulen mittels bioakustischer, morphologischer und genetischer Daten. Genetisch ist *O. s. cyprinus* nur unwesentlich von den anderen Populationen der Zwergohreule differenziert (0,1 % Sequenzdifferenz im mtDNA *cyt-b* Gen). In der Gefiederfärbung divergiert *cyprinus* deutlich von den anderen Ssp. durch das dunkelgraue Gefieder ohne ockerfarbene Töne, auffällige dunkle Strichelung auf der Oberseite, größere und kontrastreichere weiße Flecken auf Nacken und Mantel, die sich oft auf den Scheitel und die Schulterfedern ausdehnen, und breitere schwarze Streifen auf der Unterseite. Eine braune Gefiedermorphologie ist auf Zypern nicht bekannt. Besonders abweichend ist die Stimme zypriotischer Zwergohreulen: während die anderen Populationen als Reviergesang einen monotonen, einsilbigen Pfiff äußern, verwenden die Vögel Zyperns eine Doppelpfiff. Früher nahm man an, dass es sich dabei um Duette von Brutpaaren handelt, doch konnte inzwischen dokumentiert werden, dass die Männchen allein diesen Doppelpfiff vortragen. Doppelpfiffe kommen ausnahmsweise auch in anderen Populationen von *O. scops* vor, doch ist der zweite Pfiff dann leiser und kürzer als bei *cyprinus*. Zusammenfassend kommen Flint et al. (2015) und Robb & The Sound Approach (2015) zu dem Schluss, dass es sich bei der zypriotischen Zwergohreule um eine, wenn auch junge, endemische Art handelt. Gestützt wird diese Hypothese durch das fehlende Brutvorkommen der Ssp. *O. s. cycladum* (von Tschusi, 1904), die auf den griechischen Inseln, in der Türkei und der Levante brütet und auf dem Durchzug aus dem afrikanischen Winterquartier regelmäßig und in größerer Zahl auf Zypern auftritt, aber offenbar nicht brütet und somit auch nicht mit *cyprinus* hybridisiert. Vermutlich wirkt der zweiseilbige *cyprinus*-Ruf als Isolationsmechanismus.

##### *Athene noctua*, Steinkauz

Der Steinkauz *Athene noctua* (Scopoli, 1769) besiedelt in zahlreichen Unterarten West- und Mitteleuropa, Nordafrika, Zentral- und Ostasien, die Arabische Halbinsel und das Horn von Afrika. König et al. (2008) trennten die Vögel Zyperns, des Mittleren Ostens und Arabiens als *A. lilith* E. Hartert, 1913, und die der Küsten des Roten Meeres vom Sudan über Eritrea und Äthio-

pien bis N Somalia als *A. spilogastra* (von Heuglin, 1863) als eigenständige Arten ab, sich dabei auf genetische Daten (Wink et al. 2008) und Färbungs- und Zeichnungsunterschiede stützend. Robb & The Sound Approach (2015) analysierten die Lautäußerungen europäischer Steinkäuze und kamen zu dem überraschenden Resultat, dass sich W- & SW-europäische in ihren aggressiven Reviergesängen deutlich von S- & SO-europäischen und N-afrikanischen Brutvögeln unterscheiden. Erstere rufen MIAU...MIAU...MIAU..., während letztere vor jedes explosive MIAU ein oder zwei leisere Töne setzen: cucuMIAU cucuMIAU cucuMIAU. Diese Differenzen in den Reviergesängen spiegeln sich in genetischen Daten wider, die sowohl in der mtDNA als auch in den Microsatelliten der nDNA deutliche Strukturierung innerhalb europäischer Steinkäuze erkennen lassen (Pellegrino et al. 2014, 2015). Robb & The Sound Approach (2015) halten die gesanglichen Differenzen zwischen den beiden Gruppen für so bedeutend, dass sie diesen jeweils Artrang einräumen. W- & SW-europäische Steinkäuze werden als *Athene vidalii* A.E. Brehm, 1857 von den anderen Taxa getrennt, und unterscheiden sie mit dem Trivialnamen Cucumiau von *A. noctua*. *A. (noctua) lilith* wird von Robb & The Sound Approach als Ssp. zu *A. noctua* gestellt. Pellegrino et al. (2015) konnten in NC-Italien und Ungarn genetische Mischzonen beider Gruppen nachweisen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass es sich beim Steinkauz um einen Komplex nahe verwandter Arten handelt. Weitere genetische, morphologische und bioakustische Untersuchungen vor allem der asiatischen und afrikanischen Populationen sind notwendig, bevor die Systematik dieses Formkomplexes genauer beurteilt werden kann.

### ***Strix aluco*, Waldkauz**

Der Waldkauz besiedelt ein ausgedehntes Areal von N-Afrika bis O-Asien; elf Ssp. werden unterschieden (Dickinson & Remsen 2013). Die Himalaya-Population gilt vielfach als eigene Art, *S. nivicolium* (Blyth, 1845), was Dickinson & Remsen (2013) nicht anerkennen.

Die phylogeografische Gliederung des Waldkauzes ist markant. Vor allem die Populationen der südlichen europäischen Halbinseln heben sich deutlich gegeneinander ab, wahrscheinlich als Folge eiszeitlich bedingter Separation (Brito 2005). Jetzt stellte sich heraus, dass auch die N-afrikanischen Waldkäuze (*S. a. mauritanica* [Witherby, 1905]) einen eigenen Kladus repräsentieren, der von jenen Waldkäuzen Spaniens jenseits der Straße von Gibraltar (*S. a. sylvatica* Shaw, 1809), verschieden ist; auch morphologisch lässt sich der Unterschied erhärten (Dona et al. 2015). Als genetischer Marker wurde die mitochondriale Kontrollregion (CR2) verwendet, ein schnell mutierendes Gen; der Unterschied Marokko-Spanien beträgt 9%. Die einzelnen Haplotypen waren jeweils nur einer der beiden Populationen zugeordnet. Die Autoren schließen daraus, dass die Straße von Gibraltar die Waldkäuze beider Kontinente wirksam und

dauerhaft trennt. Dona et al. (2015) halten den genetischen Unterschied für so hoch, dass den N-afrikanischen Waldkäuzen Artrang zukommen könnte; aber dieser Status wird nicht explizit vorgeschlagen. Robb & The Sound Approach (2015) postulieren einige Differenzen in den Gesängen der Nordafrikaner, insbesondere sind die Doppelrufe länger und tiefer. Diese Autoren betonen auch die deutlichen Unterschiede in der Gefiederfärbung und -zeichnung; *mauritanica* fehlt u. a. die rotbraune Gefiederform.

Hier ist anzumerken, dass das Kontrollregion-Gen außerordentlich schnell mutiert und selbst hohe Distanzwerte eher Unterart- als Art-Niveau anzeigen. Auch ist die genetische Struktur der asiatischen Waldkäuze nicht geklärt, so dass derzeit keinesfalls genügend Argumente für die artliche Trennung der afrikanisch-europäischen Waldkäuze vorliegen. Weitere Studien sind auch in diesem Artenkomplex wichtig.

### **Muscicapidae, Fliegenschnäpper**

#### ***Ficedula narcissina*, Narzissenschnäpper;**

#### ***F. xanthopygia*, Goldschnäpper**

Die Taxonomie der ostasiatischen Narzissenschnäpper Japans (*Ficedula narcissina* Temminck, 1836 s. l.) und Goldschnäpper (*F. xanthopygia* Hay, 1845) Chinas blieb seit 1922, als nahe Peking eine neue Art aus dieser Gruppe, *Ficedula elisae* (Weigold, 1922), beschrieben wurde, unsicher. *F. elisae* lebt in einem kleinen innerchinesischen Areal weit abgesprengt vom japanischen *narcissina*-Hauptareal, und wurde ihm vielfach als Ssp. zugeordnet. Eck (1998) und Eck & Töpfer (2005) plädierten dafür, es beim seit langen etablierten Ssp.-Status für *elisae* zu belassen, und Töpfer (2006) begründet das in seiner kritischen Übersicht mit den Vorgaben des Biologischen Spezieskonzeptes (BSC): ssp. *elisae* und die japanischen Ssp. von *narcissina* lassen sich in eine morphometrische Reihe stellen, vor allem nach Verhältniswerten von Flügel- und Schwanzmaßen, und daraus lässt sich ihre enge Zusammengehörigkeit ableiten (vgl. Martens & Bahr 2008).

Nach der molekulargenetischen Analyse von Dong et al. (2015) ist *F. xanthopygia* die Schwestergruppe aller geografischen Vertreter von *F. narcissina* einschließlich der isolierten chinesischen Form *elisae*. Die Narzissenschnäpper sind jedoch genetisch nicht einheitlich, sondern stark in sich strukturiert. Ssp. *elisae* ist die Schwestergruppe von ssp. *narcissina* (japanische Hauptinseln) und ssp. *owstoni* (südliche japanische Randinseln). Die *owstoni*- und *narcissina*-Populationen sind ebenfalls tief voneinander gespalten. Zu diesen genetischen Unterschieden gesellen sich markante Differenzen im Gesang, die im Sonagramm gut erkennbar sind und die das menschliche Ohr leicht differenziert. Auf diese klaren Unterschiede zwischen *F. xanthopygia* und *F. (n.) elisae* hatten bereits Zhang et al. (2006) hingewiesen.

Die seit langem bekannten morphologischen Unterschiede in Flügel- und Schwanzmaßen, Gefiederpro-

portionen und Färbung (vgl. Eck & Töpfer 2005, Töpfer 2006) werden von Dong et al. (2015) bestätigt. Die taxonomischen Folgerungen ziehen sie so: *F. xanthopygia* und *F. narcissina* bleiben wie von allen Autoren vertreten getrennte Arten. Die geografischen Vertreter von *F. narcissina* werden zu eigenständigen Arten erhoben. Für *elisae* war das schon von Weigold (1922) gefordert worden, und dieser Status wird mittels Genetik und Stimme untermauert. Desgleichen werden die südlichen japanischen Populationen, zuvor ssp. *owstoni*, ebenfalls aufgewertet. Damit besteht der Formkomplex aus vier eigenständigen Arten: *F. xanthopygia*, *F. elisae*, *F. narcissina* s. str. und *F. owstoni*. Del Hoyo & Collar (2016) haben diese Einteilung übernommen; Dickinson & Christidis (2014) hielten noch an zwei Arten fest.

## 5. Zusammenfassung

Dieser 11. Bericht über neue Vogeltaxa erfasst fünf neue Familien (Nachträge für 2009 und 2014), eine Gattung, vier Arten und fünf Unterarten, die 2015 weltweit gemäß den Vorgaben des Internationalen Codes für Zoologische Nomenklatur beschrieben wurden. Neue Familien wurden innerhalb der Parvorder Sylviida definiert (Hylotiidae, Chaetopidae, Hylcitreidae, Modulacitridae, Nicatoridae), neue Gattungen innerhalb der Rallidae (1), je eine neue Art innerhalb der Columbidae, Strigidae, Rhinocryptidae und Locustellidae, somit je zwei in den Non-Passeriformes und Passeriformes. Neue Unterarten wurden innerhalb der Psittacidae (zwei Nachträge für 2009), Rhinocryptidae, Petroicidae, Muscicapidae und Fringillidae charakterisiert. Die Umgrenzung der neuen Familien folgt primär molekulargenetischen Befunden, untermauert durch morphologische Merkmale und betrifft zumeist Gattungen, die einen ungewissen und schlecht definierten Platz im System hatten. Bisweilen sind Populationen vermeintlich neuer Arten seit langem bekannt, aber erst genauere Studien an Typenexemplaren nahe verwandter Arten, Lautäußerungen, Ökologie und Genetik ließen ihre Eigenständigkeit erkennen. Bedingt durch die oft sehr kleinen Areale der neubeschriebenen Arten sind diese bereits zum Zeitpunkt der Entdeckung im Bestand stark gefährdet; das betrifft in diesem Bericht erneut eine *Scytalopus*-Art. In der Abfolge der neuen Familien/Gattungen/Arten/Unterarten besteht diese Herkunft: Paläarktis (-/-/2/2), Neotropis (-/-/1/2), Indo-Malaya (-/-/1/-), Afrotropis (4/1/-/-) und Austral-Papua (1/-/-/1). Aufspaltungen bekannter Arten in allopatrisch verbreitete Teilarten betrifft die ostasiatischen Goldschnäpper (*Ficedula*) und paläarktische Eulen (*Athene*, *Strix*, *Otus*). Wir verweisen auf methodische Schwächen mancher Beschreibungen und Aufspaltungen, aber dieser Bericht sollte als Dokumentation neuer Taxa betrachtet werden, nicht als Kritik aktueller Änderungen in Vogel-taxonomie und in der Beschreibung neuer Vogelarten.

## 6. Literatur

- Alström P, Olsson U & Lei F 2013: A review of the recent advances in the systematics of the avian superfamily Sylvi-oidea. *Chinese Birds* 4: 99-131.
- Alström P, Xia C, Rasmussen P C, Olsson U, Dai B, Zhao J, Leader PJ, Carey GJ, Dong L, Cai T, Holt PI, Manh HL, Song G, Liu Y, Zhang Y & Lei F 2015: Integrative taxonomy of the Russet Bush Warbler *Locustella mandelli* complex reveals a new species from central China. *Avian Research* 6 (9): 1-32.
- Alström P, Hooper DM, Liu Y, Olsson U, Mohan D, Gelang M, Le Manh H, Zhao J, Lei F & Price TD 2014: Discovery of a relict lineage and monotypic family of passerine birds. *Biol. Lett.* 10 (20131067): 1-5.
- Avendaño JE & Donegan TM 2015: A distinctive new subspecies of *Scytalopus griseicollis* (Aves, Passeriformes, Rhinocryptidae) from the northern Eastern Cordillera of Colombia and Venezuela. *ZooKeys* 506: 137-153.
- Avendaño JE, Cuervo AM, López-O JP, Gutiérrez-Pinto N, Cortés-Diago A & Cadena CD 2015: A new species of tapaculo (Rhinocryptidae: *Scytalopus*) from the Serranía de Perijá of Colombia and Venezuela. *Auk* 132: 450-466.
- Bahr N 2016: The Bird Species. An annotated checklist. Vol. 2. Podicipediformes, Phoenicopteriformes, Mesitornithiformes, Pteroclitiformes, Columbiformes. Christ Media Natur Verlag, Minden.
- Bairlein F 2006: Family Sylviidae (Old World Warblers). Pp. 492-709 in: del Hoyo J, Elliott A & Christie DA eds. (2006). *Handbook of the Birds of the World*. Vol. 11. Old World Flycatchers to Old World Warblers. Lynx Edicions, Barcelona.
- Barker FK 2014: Mitogenomic data resolve basal relationships among passeriform and passeridan birds. *Mol. Phylogenet. Evol.* 79: 313-324.
- Barker FK, Cibois A, Schikler P, Feinstein J. & Cracraft J 2004: Phylogeny and diversification of the largest avian radiation. *Proc. Natl. Acad. Sci. USA* 101: 11040-11045.
- Benson CW & Irwin MPS 1975: The systematic position of *Phyllastrephus orostruthus* and *Phyllastrephus xanthophrys*, two species incorrectly placed in the family Pycnonotidae (Aves). *Arnoldia* 7 (10): 1-10.
- Beresford P, Barker FK, Ryan PG & Crowe TM 2005: African endemics span the tree of songbirds (Passeri): molecular systematics of several evolutionary 'enigmas'. *Proc. Roy. Soc. B* 272: 849-858.
- Bergmann HH & Schottler BH 2001: Tenerife Robin - a species of its own? *Dutch Birding* 23: 140-146.
- Boles WE 2007: Family Pachycephalidae (Whistlers). Pp. 374-437 in: del Hoyo J, Elliott A & Christie DA eds. (2006). *Handbook of the Birds of the World*. Vol. 12. Picathartes to Tits and Chickadees. Lynx Edicions, Barcelona.
- Brito PH 2005: The influence of Pleistocene glacial refugia on tawny owl genetic diversity and phylogeography in Western Europe. *Molecular Ecol.* 14: 3077-3094.
- Bruce MD, Bahr N & David N 2016: *Pampusanna* vs. *Pampusana*: a nomenclatural conundrum resolved, along with associated errors and oversights. *Bull. Brit. Ornith. Cl.* 136: 86-100.
- Cheng T 1987: A Synopsis of the Avifauna of China. Parey, Hamburg, Berlin.
- Collar NJ & Robson C 2007: Family Timaliidae (Babblers). Pp. 70-291 in: del Hoyo J, Elliott A & Christie DA eds. (2006). *Handbook of the Birds of the World*. Vol. 12. Picathartes to Tits and Chickadees. Lynx Edicions, Barcelona.

- Collar NJ, Newton I & Clement P 2010: Family Fringillidae (finches). Pp. 440–617 in del Hoyo J, Elliott A & Christie DA (eds.), vol. 15. Lynx Edicions.
- Cracraft J 2014: Avian Higher-level Relationships and Classification: Passeriformes. Pp. xvii–xlv in: Dickinson EC & Christidis L (Eds.) 2014: The Howard & Moore Complete Checklist of the Birds of the World. 4th Edition, Vol. 2, Aves Press, Eastbourne, U.K.
- Cracraft J, Beresford P & Barker KF 2014: Appendix 2.1.2 Formal proposals of new family-group names authored here by those mentioned and not by the editors of this volume. Nicatoridae Cracraft, Beresford & Barker. Fam. Nov. In: Dickinson EC & Christidis L (eds.): The Howard and Moore Complete Checklist of the Birds of the World. 4th edition. Vol. 2. Passerines. Aves Press, Eastbourne, S. 637.
- Deignan, HG 1964: Subfamily Timaliinae. Pp. 240–427 in: Mayr E & Paynter RA Jr (eds.): Check-list of Birds of the World. Vol. X. Museum of Comparative Zoology, Cambridge, Massachusetts.
- del Hoyo J & Collar NJ 2016: HBW and BirdLife International Illustrated Checklist of the Birds of the World. Vol. 2: Passerines. Lynx Edicions, Barcelona.
- Dickinson EC (Ed.) 2003: The Howard & Moore Complete Checklist of the Birds of the World. 3rd Edition. Christopher Helm, London.
- Dickinson EC & Christidis L (Eds) 2014: The Howard & Moore Complete Checklist of the Birds of the World. 4th Edition, Vol. 2, Passerines, Aves Press, Eastbourne, U.K.
- Dickinson EC, Rasmussen PC, Round PD & Rozendaal FG 2000: Systematic Notes on Asian birds. 1. A review of the russet bush-warbler *Bradypterus seebohmi* (Ogilvie-Grant, 1895). Zool. Verh. Leiden 331: 11–64.
- Dickinson EC & Reamsen JV (Eds) 2013: The Howard & Moore Complete Checklist of the Birds of the World. 4th Edition, Vol. 1, Non-Passerines, Aves Press, Eastbourne, U.K.
- Dietzen C, Michels JP & Wink M 2015: Formal description of a new subspecies of the European Robin from Gran Canaria Island, Spain (Aves: Muscicapidae: *Erithacus rubecula marionae* subsp. nov.). Open Ornith. J. 8: 39–42.
- Dietzen C, Witt HH, Wink M 2003: The phylogeographic differentiation of the European robin *Erithacus rubecula* on the Canary Islands revealed by mitochondrial DNA sequence data and morphometrics: evidence for a new robin on Gran Canaria? Avian Science 3: 115–131.
- Dona J, Ruiz-Ruano FJ & Jovani R 2015: DNA barcoding of Iberian Peninsula and North Africa Tawny Owls *Strix aluco* suggests the Strait of Gibraltar as an important barrier for phylogeography. Mitochondrial DNA, DOI:10.3109/19401736.2015.1089573
- Donegan TM 2012: Range extensions and other notes on the birds and conservation of the Serrania de San Lucas, an isolated mountain range in northern Colombia. Bull. Brit. Ornith. Club 132: 140–161.
- Donegan TM 2014: Geographical variation in morphology and voice of Three-striped Warbler *Basileuterus tristriatus*. Bull. Brit. Ornith. Club 134: 79–109.
- Donegan TM & Avedaño JE 2008: Notes on tapaculos (Passeriformes: Rhinocryptidae) of the Eastern Andes of Colombia and the Venezuelan Andes, with a new subspecies of *Scytalopus griseicollis* from Colombia. Ornith. Colombiana 6: 24–65.
- Dong L, Wei M, Alström P, Huang X, Olsson U, Shigeta Y, Zhang Y & Zheng G 2015: Taxonomy of the Narcissus Flycatcher *Ficedula narcissina* complex: an integrative approach using morphological, bioacoustic and multilocus DNA data. Ibis 157: 312–325.
- Eck S 1998: Morphospezies, Subspezies, Allospezies – Erfahrungen mit der geographischen Variation der Vögel (Aves). Zool. Abh., Staatl. Mus. Tierk. Dresden 50 (Suppl.): 87–98.
- Eck S 2004: Ernst Harterts palaearktische Vogelarten 1903–2003. Erinnerungen an die Hartert-Ära. Zool. Abh. (Dresden) 54: 199–231.
- Eck S & Töpfer T 2005: Hugo Weigolds ornithologische Entdeckungen in China. Kurzfassungen der Vorträge, Tagung der Gesellschaft für Tropenornithologie 9: 11–15.
- Ericson PGP, Klopstein S, Irestedt M, Nguyen JMT & Nylander JAA 2014: Dating the diversification of the major lineages of Passeriformes (Aves). BMC Evol. Biol. 14: 8.
- Fjeldså J 2014: Appendix 2.1.2.3. Hyliotidae Fjeldså. Fam. Nov. P. 637 in: Dickinson EC & Christidis L (Eds.) 2014: The Howard & Moore Complete Checklist of the Birds of the World. 4th Edition, Vol. 2, Aves Press, Eastbourne, U.K.
- Fjeldså J, Ericson PGP, Johansson U & Zuccon D 2015: Three new bird family names. Pp. 33–34 in: Winkler DW, Billerman SM & Lovette IJ 2015: Bird Families of the World. An Invitation to the Spectacular Diversity of Birds. Lynx Edicions, Barcelona.
- Flint P, Whaley D, Kirwan GM, Charalambides M, Schweizer M & Wink M 2015: Reprising the taxonomy of Cyprus Scops Owl *Otus (scops) cyprius*, a neglected island endemic. Zootaxa 4040: 301–316.
- Forshaw JM 2015: Pigeons and Doves in Australia. CSIRO Publishing, Australia.
- Fregin S, Haase M, Olsson U & Alström U 2012: New insights into family relationships within the Avian superfamily Sylvioidea (Passeriformes) based on seven molecular markers. BMC Evol Biol. 12: 157.
- Fuchs J, Fjeldså J, Bowie RCK, Voelker G & Pasquet E 2006: The African warbler genus *Hyliota* as a lost lineage on the oscine songbird tree: molecular support for the African origin of the Passerida. Mol. Phylogenet. Evol. 39: 186–197.
- García-R JC, Gibb GC & Trewick SA 2014: Deep global evolutionary radiation in birds: Diversification and trait evolution in the cosmopolitan bird family Rallidae. Mol. Phylogenet. Evol. 81: 96–108.
- Goodwin D 1983: Pigeons and doves of the world. Cornell University Press, Ithaca.
- Hartert E 1923: On the birds of Cyrenaica. Novitates Zool. 30: 1–32.
- Hsu W 1999: Tso-hsin Cheng (1906–98). Ibis 141: 167.
- Hume JP & Walters M 2012: Extinct Birds. T & AD Poyser, London.
- ICZN 1999: International Commission on Zoological Nomenclature. International Code of Zoological Nomenclature. 4th ed. London: The International Trust for Zoological Nomenclature.
- ICZN 2010: Opinion 2251 (Case 3442) *Columba norfolciensis* Latham, 1801 (Aves, Columbidae): name suppressed. Bull. Zool. Nomencl. 67: 192–193.
- Irwin MPS & Clancey PA 1986: A new generic status for the Dappled Mountain Robin. Bull. Brit. Ornith. Club 106: 111–115.

- Isemann P, Hering J, Brehme S, Essghaier M, Etayeb K, Bourass E & Azafzaf H 2016: Oiseaux de Libye. Groupe Horizon, Gémenos.
- Johansson US, Fjeldså J & Bowie RCK 2008: Phylogenetic relationships within Passerida (Aves: Passeriformes): a review and a new molecular phylogeny based on three nuclear intron markers. *Mol. Phylogenet. Evol.* 48: 858-876.
- Jönsson KA, Fjeldså J, Ericson PGP & Irestedt M 2007: Systematic placement of an enigmatic Southeast Asian taxon *Eupetes macrocerus* and implications for the biogeography of a main songbird radiation, the Passerida. *Biol. Letters* 3: 323-326.
- Jönsson KA, Irestedt M, Bowie RCK, Christidis L & Fjeldså J 2011: Systematics and biogeography of Indo-Pacific ground-doves. *Mol. Phylogenet. Evol.* 59: 538-543.
- Kearns AM, Joseph L, White LC, Austin JJ, Baker C, Driskell AC, Malloy JF & Omland KE 2016: Norfolk Island Robins are a distinct endangered species: ancient DNA unlocks surprising relationships and phenotypic discordance within Australo-Pacific robins. *Conserv. Genetics* 17: 321-335.
- Kearns AM, White LC, Austin JJ & Omland KE 2015: Distinctiveness of Pacific Robin subspecies in Vanuatu revealed from disparate patterns of sexual dichromatism, plumage colouration, morphometrics and ancient DNA. *Emu* 115: 89-98.
- Kirwan GM, Schweizer M & Copete JL 2015: Multiple lines of evidence confirm that Hume's Owl *Strix butleri* (A. O. Hume, 1878) is two species, with description of an unnamed species (Aves: Non-Passeriformes: Strigidae). *Zootaxa* 3904: 28-50.
- König C, Weick F & Becking J-H 2008: *Owls of the World*. Second edition. Christopher Helm, London.
- Krabbe N & Cadena CD 2010: A taxonomic revision of the Paramo Tapaculo *Scytalopus canus* Chapman (Aves: Rhinocryptidae), with description of a new subspecies from Ecuador and Peru. *Zootaxa* 2354: 56-66.
- Mann CF, Burton PJK & Lennerstedt I 1978: A re-appraisal of the systematic position of *Trichastoma poliothorax* (Timaliinae, Muscipidae). *Bull. Brit. Ornith. Club* 98: 131-140.
- Martens J & Bahr N 2007: Dokumentation neuer Vogel-Taxa – Bericht für 2005. *Vogelwarte* 45: 119-134.
- Martens J & Bahr N 2008: Dokumentation neuer Vogel-Taxa – Bericht für 2006. *Vogelwarte* 46: 95-120.
- Martens J & Bahr N 2015: Dokumentation neuer Vogel-Taxa, 9 - Bericht für 2013. *Vogelwarte* 52: 229-260.
- Mayr E 1967: Subfamily Pachycephalinae. Pp. 3-51 in: Paynter RA Jr (ed.): *Check-list of Birds of the World*. Vol. XII. Museum of Comparative Zoology, Cambridge, Massachusetts.
- Moyle RG & Marks BD 2006: Phylogenetic relationships of the bulbuls (Aves: Pycnonotidae) based on mitochondrial and nuclear sequence data. *Mol. Phylogenet. Evol.* 40: 687-695.
- Moyle RG, Oliveros CH, Andersen MJ, Hosner PA, Benz BW, Manthey JD, Travers SL, Brown RM & Faircloth BC 2016: Tectonic collision and uplift of Wallacea triggered the global songbird radiation. *Nature Comm.* 7:12709.
- Musavia SB, Khanib A, Khaleghizadeh A & Robb M 2016: The first confirmed records of Omani Owl *Strix butleri* (A. O. Hume, 1878) (Aves: Strigidae) from Iran. *Zoology Middle East* 20: 1-4.
- Päckert M, Martens J, Hering J, Kvist L & Illera JC 2013: Return flight to the Canary Islands – the key role of peripheral populations of Afrocanarian blue tits (Aves: *Cyanistes tene-riffae*) in multi-gene reconstructions of colonization pathways. *Mol. Phylogenet. Evol.* 67: 458-467.
- Paynter RA (ed.) 1968: *Check-list of birds of the world*. A continuation of the work of James L. Peters, vol. 14. *Mus. Comp. Zool.*, Cambridge, MA.
- Pellegrino I, Negri A, Boano G, Cucco M, Kristensen TN, Pertoldi C, Randi E, Šálek M & Mucci N 2015: Evidence for strong genetic structure in European populations of the little owl *Athene noctua*. *J. Avian Biol.* 46: 462-475.
- Pellegrino I, Negri A, Cucco M, Mucci N, Pavia M, Šálek M, Boano G & Randi E 2014: Phylogeography and Pleistocene refugia of the Little Owl *Athene noctua* inferred from mt-DNA sequence data. *Ibis* 156: 639-657.
- Perktaş U, Peterson AT & Dyer D 2017: Integrating morphology, phylogeography, and ecological niche modeling to explore population differentiation in North African Common Chaffinches. *J. Ornithol.* 158: 1-13.
- Rand AL 1960: Family Pycnonotidae. Pp. 221-300 in: Mayr E & Greenway JC Jr (eds.): *Check-list of Birds of the World*. Vol. IX. Museum of Comparative Zoology, Cambridge, Massachusetts.
- Ripley SD 1964: Subfamily Turdinae. Pp. 13-227 in: Mayr E & Paynter RA Jr (eds.): *Check-list of Birds of the World*. Vol. X. Museum of Comparative Zoology, Cambridge, Massachusetts.
- Robb MS, Sangster G, Aliabadian M, van den Berg AB, Constantine M, Irestedt M, Khani A, Musavi SB, Nunes JM, Sarrouf Willson M & Walsh AJ 2015: The rediscovery of *Strix butleri* (Hume, 1878) in Oman and Iran, with molecular resolution of the identity of *Strix omanensis* Robb, van den Berg and Constantine, 2013. *bioRxiv, Zoology*, doi: <http://dx.doi.org/10.1101/025122>.
- Robb MS, van den Berg AB & Constantine M 2013: A new species of *Strix* owl from Oman. *Dutch Birding* 35: 275-310.
- Robb M & The Sound Approach 2015: *Undiscovered owls*. A Sound Approach guide. The Sound Approach, Poole Dorset, UK.
- Rodrigues P, Lopes RJ, Drovetski SV, Reis S, Ramos JA & da Cunha RT 2013: Phylogeography and genetic diversity of the Robin (*Erithacus rubecula*) in the Azores Islands: evidence of a recent colonisation. *J. Ornith.* 154: 889-900.
- Salaman P 2015: A new subspecies of Three-striped Warbler *Basileuterus tristriatus* in the Sierrania de San Lucas, Colombia. *Bull. Brit. Ornith. Club* 135: 84-86.
- Sangster G, García-R JC & Trewick SA 2015: A new genus for the Lesser Moorhen (*Gallinula angulata* Sundevall, 1850) (Aves, Rallidae). *European J. Taxonomy* 153: 1-8.
- Schodde R & Bock WJ 2008: The avian species-group name *Columba norfolciensis* Latham, 1801 (Aves, Columbidae): proposed suppression. *Bull. Zool. Nomencl.* 65: 124-128.
- Shirihai H 1996: *The Birds of Israel*. Princeton University Press.
- Sibley CG & Ahlquist JE 1990: *Phylogeny and Classification of Birds*. A study in Molecular Evolution. Yale University Press, New Haven & London.
- Sibley CG & Monroe BL Jr 1990: *Distribution and Taxonomy of Birds of the World*. Yale University Press, New Haven & London.
- Sinclair I & Ryan P 2003: *Birds of Africa south of the Sahara*. Struik Publishers, Cape Town.

- Spellman GM, Cibois A, Moyle RG, Winker K & Barker FK 2008: Clarifying the systematics of an enigmatic avian lineage: What is a bombycillid? *Mol. Phylogenet. Evol.* 49: 1036-1040.
- Stanford JK 1954: A survey of the ornithology of northern Libya. *Ibis* 96: 449-622.
- Stork M & Bergmann HH 1988: Der Gesang des Rotkehlchens (*Erithacus rubecula superbus*) von Teneriffa (Kanarische Inseln) – Struktur und Erkennen eines Inseldialekts. *Zool. Jb. Physiol.* 92: 197-212.
- Svensson L 2015: A new North African subspecies of Common Chaffinch *Fringilla coelebs*. *Bull. Brit. Ornith. Club* 135: 69-76.
- Tobias JA, N Seddon N, Spottiswoode CN, Pilgrim JD, Fishpool LDC & Collar NJ 2010: Quantitative criteria for species delimitation. *Ibis* 152: 724–746.
- Töpfer T 2006: Systematic notes on Asian birds. 60. Remarks on the systematic position of *Ficedula elisae* (Weigold, 1922). *Zool. Meded., Leiden* 80-5 (12): 203-212.
- Traylor MA Jr. 1986: African Old World Warblers. In: Mayr E & Cottrell GW (eds): *Check-list of Birds of the World*. Vol. XI. Museum of Comparative Zoology, Cambridge, Massachusetts.
- Weigold H 1922: Zoologische Ergebnisse der Walter Stötznerschen Expeditionen nach Szetschwan, Osttibet und Tschili, 1. Teil, 3. Muscicapidae. *Abh. Ber. Zool. Anthr.-Ethn. Mus. Dresden* XV (3): 23-34.
- Wink M 2011: Evolution und Phylogenie der Vögel: Taxonomische Konsequenzen. *Vogelwarte* 49: 17-24.
- Wink M, Heidrich P, Sauer-Gürth H, Elsayed A-A & Gonzalez J 2008: Molecular phylogeny and systematics of owls (Strigiformes). Pp. 42-63 In: König C, Weick F & Becking J-H: *Owls of the World*. Second edition. Christopher Helm, London.
- Winkler DW, Billerman SM & Lovette IJ 2015: *Bird Families of the World. An Invitation to the Spectacular Diversity of Birds*. Lynx Edicions, Barcelona.
- Wolters HE 1975-82: *Die Vogelarten der Erde*. Paul Parey, Hamburg und Berlin.
- Zhang YY, Wang N, Zhang J & Zheng GM 2006: Acoustic difference of narcissus flycatcher complex. *Acta Zool. Sinica* 52: 648-654
- Zimmer, J. T. (1939). *Studies in Peruvian birds*, no. 32. The genus *Scytalopus*. *Amer. Mus. Novitates* 1044:1–18.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [55\\_2017](#)

Autor(en)/Author(s): Martens Jochen, Bahr Norbert

Artikel/Article: [Dokumentation neuer Vogel-Taxa, 11 - Bericht für 2015 199-216](#)